

Hundert Jahre Danziger Bibelgesellschaft

1814—1914



Mitteilungen

aus der hundertjährigen Geschichte

der

Danziger Bibelgesellschaft

Zur Hundertjahrfeier

am 18. Oktober 1914

aus den Akten und den Jahresberichten der Gesellschaft zusammengestellt von dem derzeitigen Vorsitzenden

P. Wilhelm Schwandt.

Mit den Bildern der Danziger Kirchen.

Danzig 1914.

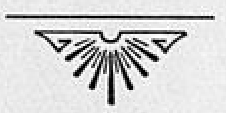
Druck von M. Dannemann, Hundegasse 20.

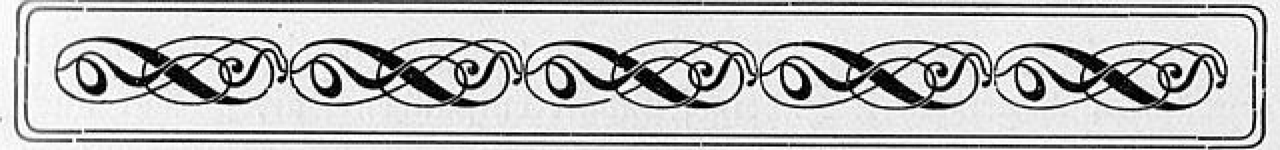


Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir. (Matth. 11.)

Suchet in der Schrift, sie ist's, die von mir zeuget. (Joh. 6.)

Gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie taufet in den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. (Matth. 28.)





Als es im Jahre 1814 stiller geworden war in Berlin, nach den Stürmen des Freiheitskrieges, begründeten bibelgläubige Männer am 2. August die Preußische Bibelgesellschaft in Berlin. Ihr Bestreben war es, hin und her im preußischen Vaterlande Tochtergesellschaften zu stiften, die wie die Berliner die Ausbreitung der heiligen Schrift in und außerhalb des Landes fördern möchten. So gingen am 22. September 1814 aus Berlin Schreiben ab an den Polizeipräsidenten von Vegesack, an den Stadtgerichtsdirektor Scheller und an den Senior des geistlichen Ministeriums Pastor Bertling in Danzig. Diese Schreiben hatten folgenden Wortlaut:

Hochwohlgeborne, hochwürdige Herren,
Insonders Höchstzuverehrende Herren,

Ew. Hochwohlgeboren usw. haben wir die Ehre, die Urkunden, welche zur Stiftung der hiesigen Bibelgesellschaft gehören, im Namen derselben gehorsamst zu übersenden. Wir haben dabei den bestimmten Auftrag von den Präsidenten und Direktoren der Gesellschaft, Ew. Hochwohlgeboren usw. gehorsamst zu bitten, eine ähnliche Gesellschaft in Danzig und für die Provinz, auf welche sich Ew. Hochwohlgeboren usw. Wirkungskreis erstreckt, einzuleiten. Entstehung, Abzweckung und Natur der Gesellschaft sind aus den gedruckten Beilagen deutlich, und eben deshalb glaubt die Gesellschaft bei Ew. Hochwohlgeboren usw. bekannten Gesinnungen keiner weiteren Anpreisung derselben zu bedürfen. Zur Erreichung des wohltätigen Zwecks ist gewiß die Stiftung von Tochtergesellschaften in den Hauptstädten der Provinzen notwendig. Diese Tochtergesellschaften müßten zwar immer in Verbindung mit der hiesigen Muttergesellschaft stehen, indem sie durch ihre Sekretäre derselben von Zeit zu Zeit Nachricht über ihre Entstehung, ihren Fortgang, ihre Einnahme und Ausgabe, ihre Bedürfnisse usw. mitteilen möchten, sonst aber wären sie, was ausgedehntere oder beschränktere Einrichtung, Sammlung von Beiträgen, Druck von Bibeln oder Ankauf und Bestellung derselben bei der Cansteinischen Bibelanstalt betrifft, ganz unabhängig von der hiesigen Gesellschaft, die sich ja auch nur in jenem weitern Sinn als Tochter der englischen Gesellschaft ansieht. Daß die Muttergesellschaft unterstützen würde, wo es nötig und möglich wäre, versteht sich. Die hiesige Gesellschaft rechnet mit Zuversicht auf Ew. Hochwohlgeboren etc. tätige Teilnahme an diesem guten Werke. Gewiß sind von einer solchen Verbindung verschiedenartiger Staatsbürger zu demselbem christlichen Zweck auch im Ganzen höchst wohltätige Wirkungen für das gemeinschaftliche Leben zu erwarten. Diese vertrauensvollen Anträge und Bitten unterschreiben wir im Namen des gesamten Ausschusses als Ew. Hochwohlgeboren und Hochwürden gehorsame Diener

die Sekretäre der preußischen Bibelgesellschaft
von Lockwitz. Jänicke. Elsner. Karl Sack.

N. S. Wir bemerken zugleich, daß wir an Se. Durchlaucht Herrn Fürstbischof Oliva von Hohenzollern eine ähnliche Bitte zu tun beauftragt gewesen sind. — Die Briefe: An die preußische Hauptbibelgesellschaft in Berlin, gehen portofrei.

Berlin, den 22sten September 1814.

Wie in Berlin schon 1805 eine vom König Friedrich Wilhelm III. beschützte und geförderte Bibelgesellschaft entstanden war, so war auch in Danzig schon 1806 eine Bibelgesellschaft ins Leben getreten. Der Landesdirektor von Wobeser hat sich um sie sehr bemüht, und ein Aufruf des Archidiakonus Ehwalt von Sankt Trinitatis im Danziger Intelligenzblatt vom 15. März 1806 hatte den erfreulichen Erfolg, daß im August desselben Jahres 127 Taler 6 Groschen Mitgliederbeiträge zum Ankauf von Bibeln an den Prediger Jänicke in Berlin gesandt werden konnten. Aber die Not des Vaterlandes und die Belagerung der Stadt Danzig durch die Franzosen brachten der fröhlich begonnenen Arbeit ein schnelles Ende.

Da kamen am **12. Oktober 1914** einige von denen, die schon 1806 dabei gewesen waren, mit anderen Danziger Bürgern aufs neue zusammen, im ganzen elf Bibelfreunde, und gründeten zum zweiten Male eine Danziger Bibelgesellschaft. Den Königlich Preußischen Kriegsrat **von Weickhmann** aus ihrer Mitte wählten sie zum Präsidenten, und zu Vizepräsidenten den Senior Bertling von Sankt Marien und den Archidiakonus Ehwalt von Sankt Trinitatis. Dazu bestellten sie zur Ausmittelung des Bibelbedarfs und zur Verbreitung der heiligen Schrift unter den vier am Orte bestehenden „christlichen Konfessionsverwandten" vier Direktoren (für die Evangelisch-Lutherischen, für die Reformierten, für die Römisch-Katholischen und für die Mennoniten). Außerdem wurden zwei Sekretäre zur Führung des inländischen und des ausländischen Briefwechsels berufen, dazu ein Bibliothekar (oder Archivar) und ein Schatzmeister. Sie forderten alsbald ihre Mitbürger zu tätiger Mitarbeit auf durch die nachstehende

Anzeige einer in Danzig errichteten Bibelgesellschaft.

Die Zeit, in der wir leben, zeichnet sich wohlthätig vor der vergangenen dadurch aus, daß das Licht der Erkenntniß nicht ausschlüßlich das Eigenthum gelehrter und höherer Stände, sondern auch zu den niedern und weniger gebildeten, durch gemein verständliche und ihrer Fassungskraft angemessene Schriften, durchgedrungen ist. Auch die Religion ist von Schriftstellern, mit Geist und Kraft ausgerüstet, mit mehr Deutlichkeit wie ehedem vorgetragen; kräftiger an das Herz gelegt und auf alle Verhältnisse des Lebens angewandt worden. Allein man findet doch nicht so viel Erleuchtete, und von der Kraft des Christenthums Ergriffene, als man nach diesen Vorbereitungen erwarten sollte. Man entdeckt eine Unwissenheit, die befremdet; einen Mangel an Ueberzeugung, der besorgt macht; eine Kälte gegen Religion und Religionsübung, bei der das Herz blutet. Wie weit stehen darin unsre Zeiten den Zeiten unsrer Väter nach! Wie leicht ist es aber auch den Grund einer wärmeren Religionsliebe, die wir bei ihnen finden, in der mehreren Achtung für Gottes Wort und in dem fleißigern und treuern Gebrauche desselben zu finden! Hatte man damals die Hülfsmittel nicht zu einer glänzenden und zu



Sankt Marien im Stadtbild Danzigs.

vielseitigen Kenntnissen anführenden Erziehung; so machte man die Jugend dafür desto früher mit der Bibel bekannt und vertraut mit ihren kraftvollen Worten und Aussprüchen, die der verführenden Stimme des Lasters die Wahrheit entgegensetzen und dem Gemüthe, noch unter traurigen Ereignissen, eine edle Fassung geben. In allen Häusern und Familien war die Bibel das Handbuch, aus dem man gemeinschaftlich sich erbaute und Tugendkraft und Trost schöpfte. Wie ganz anders ist es aber unter den Genossen unsrer Zeit geworden! Der Jugend ist die Bibel unbekannt und den älteren und erwachsenen ist sie fremde geworden. Daher die abgenommene Liebe zu Gott und seinem Worte. Daher die wenige Wirkung der geistreichsten Vorträge. Denn wie kann man bauen, wenn Grund und Boden mangelt, auf dem das Gebäude ruhen soll? Um dem Christenthume aufzuhelfen und seine Segnungen aufs neue zu verbreiten, scheint nichts so nöthig zu seyn, als Ermunterung zum treuen Gebrauche des göttlichen Wortes. Wie kann man sich aber Frucht davon versprechen, wenn man die Entdeckung macht, daß viele durch Armuth verhindert, sich und den ihrigen dieß unschätzbare Buch nicht anschaffen und diesen Seelengenuß nicht bereiten können. Es giebt viele Häuser und Familien, in denen dasselbe ganz mangelt, das doch edes Familienglied besitzen, das jedem als die erste Mitgabe auf seinem Lebenswege in die Hände gelegt werden sollte. Es giebt bei vielen fürs Gute empfänglichen Seelen einen Durst nach dem lebendigen Worte Gottes, den sie zu befriedigen nicht im Stande sind. Wen sollte das nicht rühren und zum Mitleid bewegen? Es ist die Zeit gekommen, in der man nach dem Bessern strebt, und indem man die Quellen, aus denen die Uebel der Weltverwirrungen so viele Jahre hindurch ihren Ursprung genommen, in den traurigen Schicksalen der Religion mitten im Christenthum findet, dieselben mit Ernst zu verstopfen sucht. Wer sollte nicht, wenn seine Brust noch warm für Gott und Religion schlägt, und wahre Vaterlandsliebe ihn beseelt, gern und mit Freuden die Hand dazu bieten!

Diese Art der edelsten christlichen Wirksamkeit findet in dem, was das letztere Jahrzehend für einen solchen erhabenen Zweck leistete, die reizendste Ermuntrung. In London bildete sich, unter dem Schutze der Prinzen des Königl. Hauses, dem Beitritte vieler der Ersten vom hohen Adel, von der Geistlichkeit und mehrerer höchst achtungswerther Personen von allen Religions-Partheien im Jahr 1804 die Brittische und Ausländische Haupt-Bibelgesellschaft, die bis jetzt beinahe 400 Tochter-Gesellschaften in Großbrittanien, einige 20 ähnliche in den vereinigten Staaten von Nord-America und auf unserm Continent zu Basel, Thur, Schaffhausen, Zürich und St. Gallen in der Schweiz, zu Stockholm, Gothenburg, Westeras und Wisby in Schweden, zu Abo in Finnland, zu Petersburg, Moskau, Mitau, Riga, Reval, Dorpat und Jaroslaw in Rußland, zu Preßburg in Ungarn, zu Amsterdam und Rotterdam in Holland, zu Copenhagen in Dänemark, zu Berlin, Dresden, Stuttgardt, Regensburg, (von Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche,) Hannover, Hamburg, Lübek, Elberfeld in Deutschland, und zu Calcutta in Ostindien, dergleichen segensvolle christliche Verbindungen veranlaßt hat. Nach dem Wunsche der für diese gute Sache mit rastloser Thätigkeit wirkenden, kürzlich erneuerten und für die gesammte Königl. Preuß. Staaten erweiterten Berliner Hauptgesellschaft, bestehet

in Danzig eine ähnliche Bibel-Societät.

Wer an derselben Antheil zu nehmen durch sein Herz gedrungen wird, und einen jährlichen Beitrag dazu verspricht, wird ein Mitglied derselben, so wie, wer einen

einmahligen Beitrag giebt, als ihr Wohlthäter dankbar geschätzt und als solcher in unsere Gedenkbücher eingezeichnet werden soll.

Weit umfassend war der Plan und weit über Erwartung groß der Erfolg der Bemühungen jener gepriesenen Brittischen Bibel-Gesellschaften, die nicht nur mehrere tausend Bibeln unentgeldlich verbreitet, sondern es auch dahin gebracht haben, daß der Neubekehrte in beiden Indien die Bibel jetzt, in seine Muttersprache übergetragen, selbst lesen und die großen Thaten und Anstalten Gottes zum Heil der Menschen bewundern kann.

Durch ihre vereinigten Bemühungen ist es möglich geworden, in einem Zeitraume von zehn Jahren die heilige Schrift entweder ganz oder zum Theil in 26 europäischen, 27 asiatischen und in 2 amerikanischen Sprachen gedruckt zu vertheilen. Die Anzahl der Abdrücke beläuft sich auf mehr als 1,100000. Ein solches Unternehmen erfordert freilich bedeutende Kosten, aber die edle Freigebigkeit des Brittischen christlichen Publikums wußte sie bald herbeizuschaffen. Nur im letztern Jahre belief sich die Summe milder Beiträge zu diesem Zwecke auf 87,216 Pfund Sterling, (über 2 Millionen Gulden Danz. Cour.).

Unser Zweck gehet auf unsre Mitbürger, und auf die von Glücksgütern Verlassene unter ihnen, deren Anzahl durch das letzte Bombardement, das so Manchem Haus und Haabe in Asche gelegt, so sehr vermehrt worden ist, die, da sie so viel entbehren müssen, was Andern Freude macht, wir doch nicht länger des Wortes Gottes wollen ermangeln lassen, und ihnen dieses so schätzbare Buch theils unentgeldlich, theils für einen geringen Preis zu verschaffen suchen; und uns scheint dieser Zweck immer noch groß und lohnend genung für jedes darauf gewandte Opfer zu seyn. Wie werden sich freuen die häuslich verbundenen, wenn Gottes Wort mit seinem Licht ihnen wieder vorleuchtet, um sicher und ruhig zu gehen den gemeinschaftlichen Pfad des Lebens! Wie wird die Einsamkeit des Alleinstehenden belebt werden durch Gottes und der Wahrheit Stimme! Wie wird ein neuer Geist die Jugend und das Alter beleben, wenn sie neu werden geschöpft haben aus diesem stets frischem Quell des Lebens! Wie wird die Armuth reich sich fühlen in dem Besitz des, was ewig beglückt! O! treten Sie ein, Theuerste Mitbürger! in einen so schönen Bund, für Menschenglück geschlossen. Sie kennen den Reichthum an Erkenntniß, der hier zu gewinnen, die Kraft zur Tugend, die hier zu erlangen, den Trost, der hier zu empfinden ist, und werden auch gern ihre Mitbürger, die dessen beraubt sind, daran wollen Theil nehmen lassen. Um des Glücks des häuslichen Lebens willen, das ohne Religion von keinem Bestand ist; um unserer Kinder und Nachkommen willen, die von uns den Segen erwarten; um unserer Ruhe willen, die unser Leben versüßt und unser Sterben erleichtert, lassen Sie uns, die wir in leiblichen Nöthen, so oft unsern Brüdern, auch in betrübten Zeiten, so edelmüthig geholfen haben, auch jetzt Gutes zu thun nicht ermüden, da es das Wohl ihrer unsterblichen Seelen gilt. Gewiß werden wir davon erndten ohne Aufhören.

Noch bemerken wir schlüßlich, daß wir schon 1806, als die verehrungswerthe Bibel-Gesellschaft in Berlin sich gebildet, unsern Bund geschlossen, und auf die Aufforderung und Bitte eines unserer Mitglieder in dem Intelligenz-Blatt 1806 im März, wir so glücklich waren 127 Rthlr. zu diesem wohlthätigen Zweck zu erhalten, die wir auch sogleich nach Berlin sendeten, obgleich, da Kriegsunruhen unsere Verbindung mit dieser Königsstadt hemmten, wir noch nicht den gewünschten Erfolg davon sahen. Da wir jetzt schon damit beschäftigt waren, unsre zu diesem Zwecke

eingerichtete Verbindung zu erneuern, erhielten wir ein Schreiben von eben dieser Berlinischen Bibel-Gesellschaft, die uns zu einem solchen Verein auffordert, an sie, wie eine Tochter an ihre Mutter, uns anzuschließen vergönnt und dadurch, wenn möglich, unsern Eifer für die gute Sache neu belebet. Gott kröne sie mit dem besten Erfolge.

Jeder der Unterzeichneten nimmt, gegen Quittung, Beiträge an. Jährlich ist eine allgemeine Versammlung der Gesellschaft, in welcher über die in demselben Jahre unternommene Arbeiten Bericht und Rechnung erstattet wird. Beide kommen durch den Druck zur Kenntniß des Publikums und jedes Glied der Gesellschaft erhält ein gedrucktes Verzeichnis sämmtlicher Mitglieder.

Präsident.

v. Weickhmann, Königl. Preuß. Geh. Krieges-Rath. (Jopengasse No. 748.)

Vice-Präsidenten.

Bertling, Superintendent, Senior Minist., Pastor zu St Marien (Frauengasse No. 816.)
Ehwalt, Archidiakon zu St. Trinitatis. (St. Trinitatis-Kirchengasse No. 70.)

Directoren.

Matthy, Med. Doctor, Land- und Stadt-Physikus. (Ankerschmiedegasse No. 170.)
Pretzel, Kaufmann und Wechselagent. (Ankerschmiedegasse No. 175.)
Peter Tiessen sen., Aeltester und erster Prediger der Mennoniten-Gemeinde. (Häkergasse No. 1465.)
Hasse sen., Kaufmann. (Heiligegeistgasse No. 943.)

Secretarien.

Hasse sen., Kaufmann, für die ausländische } Korrespondence. (Heiligegeistgasse No. 943.)
Tesmer, Kaufmann, für die inländische } Korrespondence. (vorstädtsch. Graben No. 176.)

Bibliothekar.

Hasse jun., Kaufmann. (vorstädtschen Graben No. 2064.)

Schatzmeister.

Pretzel, Kaufmann und Wechselagent. (Ankerschmiedegasse No. 175.)

Verwaltende Mitglieder.

Johann Schreder, Kaufmann. (Holzmarkt No. 1337.)
Schwoncke, Höhischer Auctionator. (Fleischergasse No. 80.)

Bei der ersten Jahresfeier, am 12. Oktober **1815**, zählt die Gesellschaft schon 63 Mitglieder und 39 Wohltäter und hat als Einnahme zu verzeichnen 13 Dukaten in Gold, 1650 Taler, 20 gute Groschen und 344 Gulden, 1 Groschen Danziger Münze. Darin enthalten waren 200 Pfund Sterling von der Londoner Bibelgesellschaft. Sie hatte kurz zuvor noch 50 Pfund Sterling zum Ankauf von Bibeln für solche Familien geschenkt, die in dem russisch-preußischen Bombardement verarmt waren.

Unterm 30. Dezember 1815 veröffentlicht der Vorstand der Gesellschaft in einer Beilage zu Nr. 104 des Danziger Intelligenz-Blatts die hier abgedruckten:

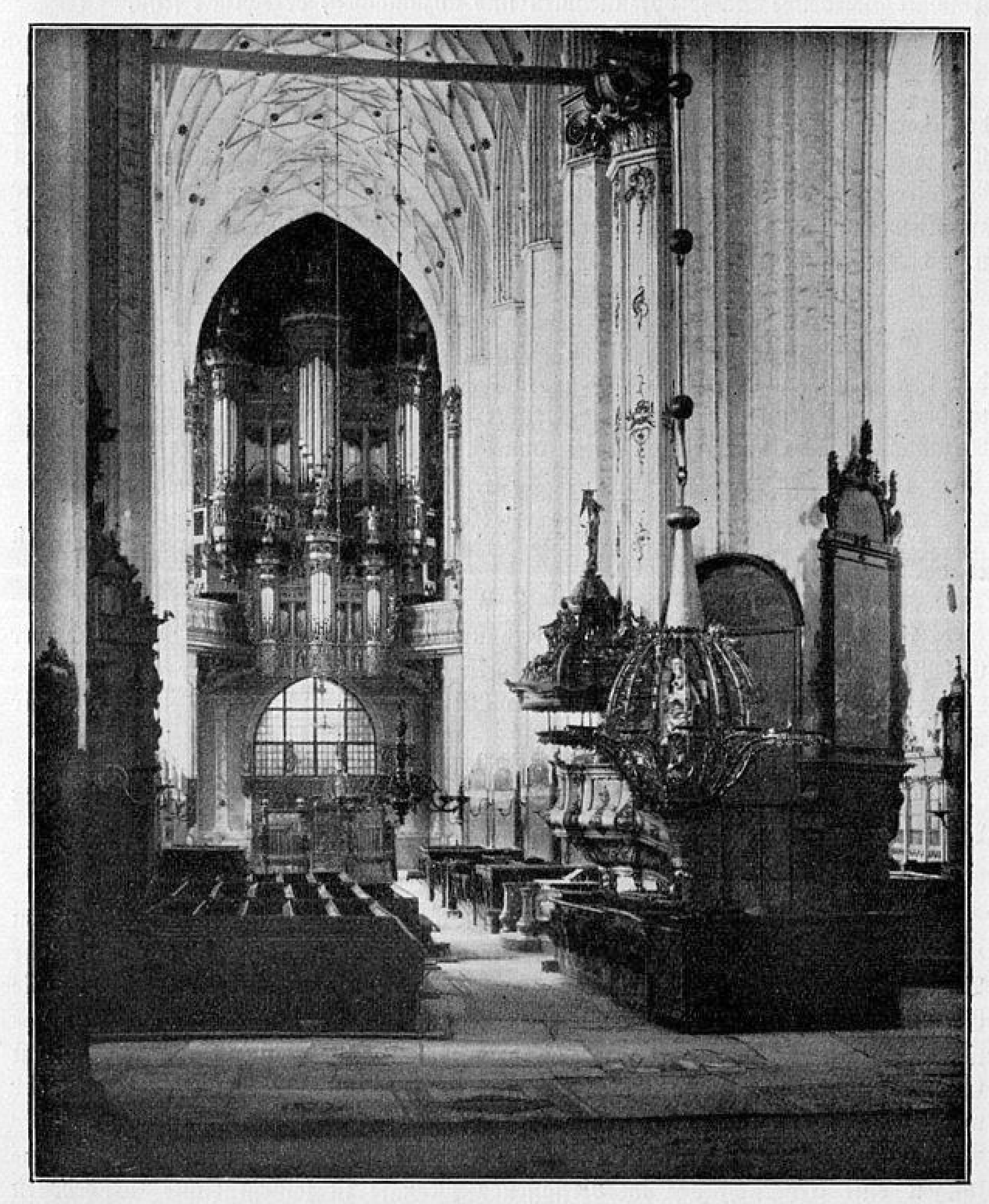
Statuten der Danziger Bibelgesellschaft.

§. 1.

Es ist die seit 1806 in Danzig bestehende Bibelgesellschaft im Jahre 1814 unter dem Namen „Danziger Bibelgesellschaft" erneuert, und der Königl. Preuß. Berliner Haupt-Bibelgesellschaft affiliret.

§. 2.

Ihr Gegenstand ist: Ausbreitung der Heil. Schrift in der Stadt, dem Territorio und ganzem städtischen Polizei-Bezirke, nach der Untersetzung, die jede Confession angenommen hat, ohne Noten oder Anmerkung.



Sankt Marien, Mittelschiff mit Kanzel.

§. 3.

Jeder, der einen jährlichen Beitrag zahlet, wird ein Mitglied der Gesellschaft, und wer auch nur Einmal Beiträge giebt, soll als Wohlthäter derselben anerkannt werden.

§. 4.

Aus den Mitgliedern dieses Vereins wird ein Verwaltungs-Ausschuß gewählt, der die Angelegenheiten der Gesellschaft besorgt, und aus einem Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten, vier Directoren, einem Schatzmeister, zwei Sekretairen, einem Bibliothekar und, nach Maaßgabe der Geschäfte, aus mehreren verwaltenden Mitgliedern besteht. In Abwesenheit des Präsidenten oder der Vice-Präsidenten, sollen aber zwei Direktoren, ein Sekretair und vier verwaltende Mitglieder jede, die Gesellschaft angehende Sache vorzunehmen und abzumachen, berechtiget seyn.

§. 5.

Der Verwaltungs-Ausschuß wird sich bemühen, zuverlässige Nachrichten von den der Heil. Schrift bedürftigen Armen in den verschiedenen Districten des Danziger Territorii und städtschen Polizei-Bezirks zu erlangen, und die besten Maaßregeln ergreifen, dem Mangel an Bibeln abzuhelfen; so daß dieselben entweder zu einem niedrigern, als dem gewöhnlichen Preise verkauft, oder denen, welche nichts bezahlen können, ganz umsonst gereicht werde. Auch wird sich

§. 6.

Der Verwaltungs-Ausschuß angelegen seyn lassen, die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft zu vermehren, den Fond derselben zu vergrößern und darüber wachen, daß dieser Fond auf die sparsamste Weise angewandt und die gröstmöglichste Anzahl von Bibel-Exemplaren dafür angeschafft und ausgetheilt werde.

§. 7.

Der Verwaltungs-Ausschuß wird sich Einmal in jedem Monate und, wenn es nöthig ist, öftrer versammlen.

§. 8.

Der Schatzmeister hat die Berechnung der Einnahme und Ausgabe der Gesellschaft zu besorgen, und alle Anweisungen, Gelder, wie der Ausschuß es beschlossen, aus der Kasse zu zahlen, müssen von dem Vorsitzer und Sekretair unterschrieben seyn.

§. 9.

Die Sekretaire werden Protokolle über die Verhandlungen u. Beschlüsse des Ausschusses anfertigen, auch den Briefwechsel der Gesellschaft besorgen.

§. 10.

Der Bibliothekar hat auf das sämmtliche Inventarium der Gesellschaft zu achten, und mit Genehmigung des Ausschusses dafür zu sorgen, daß der erforderliche Vorrath von Bibeln und neuen Testamenten angeschafft werde. Er liefert die Exemplare ab, welche nach dem Beschluß, es sey zum Verkauf oder zur unentgeldlichen Vertheilung, bewilliget werden, und nimmt die Bezahlung für die verkauften Exemplare in Empfang, welche er monatlich dem Schatzmeister abliefert, und zwar wenigstens 2 Tage vor der gewöhnlichen monatlichen Versammlung. Er muß über Alles, was sein Amt betrift, ordentlich Buch führen; bei den monatlichen Versammlungen eine Uebersicht des im verflossenen Monate in seinem Amte Geschehenen dem Verwaltungs-Ausschusse vorlegen, alljährlich seine Rechnung abschließen, und

den verbliebenen Bestand auf's Neue übertragen. Die Rechnung wird alsdann von 2 dazu aus der Gesellschaft ernannten Revisoren untersucht, der verbliebene Bestand nachgesehen und ihm eine Decharge ertheilt.

§. 11.

Eine Hälfte der Direktoren wird jährlich ihr Amt niederlegen, diejenigen aber, welche den Zweck der Gesellschaft besonders befördern, können wieder gewählt werden.

§. 12.

Jährlich wird eine allgemeine Versammlung der Gesellschaft gehalten, in welcher die Rechnungen vorgelegt und der Jahresbericht des Verwaltungs-Ausschusses vorgelesen wird, welcher, nebst einem Verzeichnisse der Mitglieder der Gesellschaft und ihrer Wohltäter, durch den Druck bekannt gemacht und an die Mitglieder der Gesellschaft ausgetheilt werden soll. In der jährlichen Versammlung sollen auch an Stelle der abgehenden verwaltenden Mitglieder neue gewählt werden, im Fall Jemand auszutreten wünscht.

§. 13.

Alle Geschäfte des Ausschusses geschehen unentgeldlich und Keiner, der Bezahlung für seine Dienste nimmt, kann ein Mitglied desselben seyn, oder eine Stimme in der Versammlung haben.

§. 14.

Der Verwaltungs-Ausschuß hat die zweckmäßigsten Vorkehrungs-Maasregeln getroffen, daß von den vertheilten Bibeln kein Mißbrauch gemacht werde.

§. 15.

Die Gesellschaft bedient sich, bei Absendung ihrer Briefe und Papiere, eines eigenen Pettschaftes, mit welchem auch die vertheilten Bibeln auf dem Titelblatte gestempelt werden.

Dem Abdruck der Statuten fügt der Vorstand ein Verzeichnis der bisher gewonnenen Mitglieder und Wohltäter bei und lädt dann zu weiterer Beteiligung mit den Worten ein:

Indem wir die Gefühle des innigsten Dankes gegen den Allgütigen, der unsere Bemühungen nicht fruchtlos gelassen, und der ungeheuchelten Verehrung der Edlen, die hier und vom Auslande her uns so großmütig unterstützten und noch unterstützen, mit tief gerührter Seele aussprechen, indem wir, durch diese offne Darstellung unserer bisherigen geselligen Wirksamkeit Beifall und Zutrauen Allen, welche mit uns sehnlich flehen: Herr, zu uns komme dein Reich! zu erlangen und zu erhalten hoffen, empfehlen wir unser Institut, dessen Gemeinnützigkeit sich selbst ausspricht, der thätigen Theilnahme christlicher Menschenfreunde. Jeden Geldbeitrag werden wir mit dankbarer Erkenntlichkeit entgegen nehmen, die Vermehrung der Zahl unsrer Mitglieder mit inniger Freude bemerken, und für unsern großen Zweck mit geschäftigem Eifer, wie bisher, unermüdet wirken.

Danzig, den 30. Dezember 1815.

Die Danziger Bibelgesellschaft.

In der Folgezeit werden die Jahresfeste zu Mittelpunkten aller Arbeiten der Gesellschaft. Sie sind durch 60 Jahre hindurch immer in der Oberpfarrkirche zu Sankt Marien gefeiert, später auch in anderen Kirchen. Dabei wurde jedesmal nach der Predigt von einem Vertreter der Bibelgesellschaft ein Bericht über die Arbeit der Gesellschaft, über die Kassenverhältnisse und über die Mitgliederzahl erstattet, zuerst im engeren Kreis, später öffentlich in der Gemeinde. Diese Berichte sind gedruckt und eingebunden im Archiv der Gesellschaft aufbewahrt. Einige, die im Laufe der Jahre verloren gegangen waren, sind in neuerer Zeit durch Abschriften in Maschinenschrift erneuert und ergänzt.

Über die Jahresfeste, über die Personen, die zur Verwaltung gehörten, über die verteilten Schriften und über die Statuten der Gesellschaft berichten die Tabellen am Schlusse dieser Hundertjahrschrift.

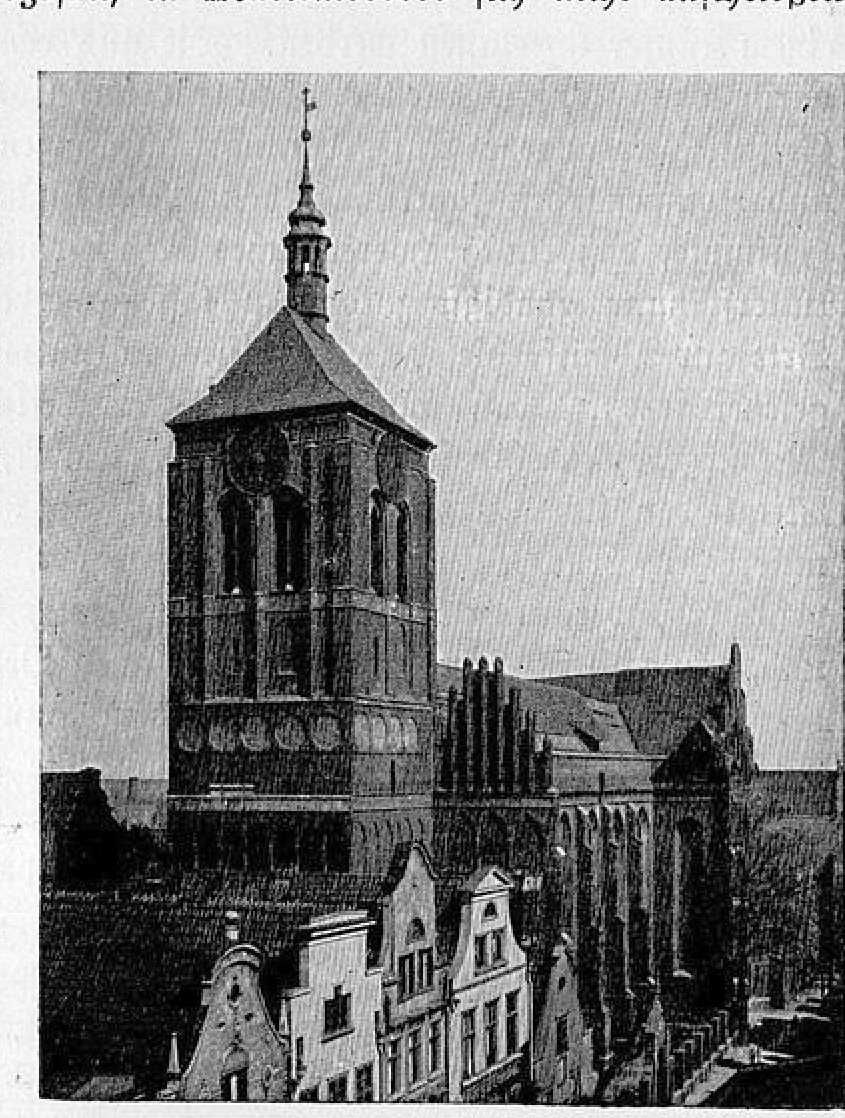
Über sonst bemerkenswerte Ereignisse sollen die folgenden Zeilen an der Hand der Jahresberichte für die einzelnen Jahrgänge Kunde geben. Daß diese Nachrichten so kurz wie möglich gehalten sind, möchten wir damit rechtfertigen, daß der Ernst der Kriegszeit, in die wir, wie unsere Vorfahren vor 100 Jahren auch, gestellt sind, wie von selbst daran gemahnt, alles Entbehrliche zu meiden. Wir haben unsre Absicht, eine ausführlichere Festschrift herauszusenden, aufgegeben, um die dadurch frei werdenden Mittel zur Verteilung heiliger Schriften verwenden zu können. Durch die Einfügung der Abbildungen unserer Danziger Kirchen hoffen wir Einheimischen und Auswärtigen dienen zu können. Die Kosten für Herstellung der Bildstöcke haben in dankenswerter Weise die Kassen der einzelnen Gemeinden übernommen.

* *
*

Es ist schon oben erwähnt, daß die Danziger Bibelgesellschaft im Jahre **1814** (am 12. Oktober) gestiftet ist. Außer ihr sind in demselben Jahre noch die Preußische Hauptbibelgesellschaft und die Tochtergesellschaften in Cöslin, Erfurt, Gumbinnen, Iserlohn, Königsberg i. Pr., Magdeburg, Potsdam und Wesel entstanden.

Im Jahre **1815** konnte die Danziger B. G. schon 784 Bibeln und Neue Testamente verteilen. Bei der ersten Jahresfeier am 12. Oktober 1815 sprach nach der gottesdienstlichen Feier einer der Mitbegründer der Bibelgesellschaft, Archidiakonus Ehwalt von Sankt Trinitatis in einer Rede „von dem Siege des Guten über das Böse unter der Leitung einer allwaltenden göttlichen Vorsehung“. Unterm 29. Dezember 1814 erging an den Polizeipräsidenten von Vegesack

in Danzig ein Ersuchen der Westpreuß. Bibelgesellschaft zu Marienwerder (unter dem Vorsitz des Herrn von Hindenburg), er möchte sich der dortigen Bibelgesellschaft anschließen. Das Schriftstück liegt in unserm Archiv. Da inzwischen die Danziger Bibelgesellschaft gegründet war, was in Marienwerder augenscheinlich nicht bekannt war, bedauerte Herr von Vegesack, in Marienwerder sich nicht anschließen zu können.



Sankt Johann.

Der Bericht vom Jahre **1816** beklagt es, daß die von Cansteinsche Bibelanstalt in Halle nicht so viele Bibeln nach Danzig liefern konnte, als begehrt wurde. Der Krieg habe ihr beinahe alle Arbeiter entzogen, und die Schwestergesellschaften könnten von ihrem Vorrat nicht abgeben. Immerhin konnten 321 deutsche Bibeln, 100 Neue Testamente, 2 dänische, 3 schwedische, 3 holländische, 13 englische, 19 deutsche in der Londoner Ausgabe, 6 griechische und 13 polnische Bibeln verteilt werden. Dankbar gedenkt der Bericht der Fürsorge des „um unsere Provinz und Vaterstadt hochverdienten Ober-Präsidenten" **von Schön,** der durch eine ihm überreichte Subskriptionsliste zahlreiche Mitglieder der B.-G. zuführte und auch beim Gottesdienste am Stiftungsfest in der Kirche zugegen war. „Noch können wir nicht unerwähnt lassen", schreibt der Bericht, „daß wir, durch unsere Erfahrungen überzeugt, für den Mehrteil der Empfänger von Bibeln es ratsamer finden, wenn sie für ein, auf ihr Verlangen ihnen darzureichendes Exemplar einen ihren Umständen angemessenen billigen Preis zahlen, als wenn sie solche unentgeltlich erhalten. Letzteres wird nur da geschehen, wo die Armut des Bittenden uns hinlänglich beglaubigt ist. Auch zeigen wir

an, daß wir . . . . . der Überteuerung beim Verkaufe gewöhnlicher deutscher Bibeln (worüber im Publico laute Klage vernommen wird) dadurch zuvorkommen werden, daß in Zukunft bei unserm Bibliothekar eine Anzahl deutscher Hallischer Bibeln (und wenn es erwünscht ist, Baseler u. a.) sich vorrätig befinden soll, von denen jedoch, um jedem zu besorgenden Wucher vorzubeugen, nie mehr als zwei Exemplare einem Käufer überlassen werden. Die aus dem Ministerio des Innern durch das Königl. Westpr. Hochwürdige Consistorium an sämtliche Geistliche ergangene Aufforderung: anzuzeigen wie viele Schulkinder und Konfirmanden jährlich Bibeln bedürfen, gibt uns die erfreuliche Hoffnung, daß ein Hochverehrliches Ministerium des Innern uns milde Unterstützung gnädigst zukommen lassen werde, damit wir an unserm Orte zur Abhülfe dieses Bedürfnisses kräftig mitzuwirken uns in Stand gesetzet sehen. Daß unser Institut der Teilnahme unserer verehrten Mitbürger fernerhin sich erfreuen und mehrere, aus allen Ständen, als Mitglieder sich demselben anschließen, ist unser sehnlicher Wunsch, unsere ergebene Bitte. Danzigs Bewohner, die jedes Gute kräftig befördern, werden mit rühmlichem Eifer auch für unsern Zweck wirken und, wenn gleich jetzt für die körperlichen Bedürfnisse unserer Brüder hier und im Auslande zu sorgen, dem Hungrigen Brot mitzuteilen vorzüglich heilige Pflicht ist, doch nicht die höheren Angelegenheiten des menschlichen Geschlechts, die Sorge für religiöse Bildung, für religiöse Tröstungen und Hoffnungen zu berücksichtigen unterlassen, damit der Same des göttlichen Wortes unter uns reichlich ausgestreut, herrliche und ewigbleibende Früchte bringe."

Im Jahre **1817** klagt der Bericht: „Es zeigten sich manche Hindernisse, die es uns erschwerten oder auch unmöglich machten, das zu leisten, was man von uns erwartete. Es fehlte uns an zu verschenkenden deutschen Exemplaren der Heiligen Schrift, weil die Cansteinsche Bibelanstalt die bestellten ungeachtet aller Aufforderungen nicht liefern konnte. Schon aus diesem Grunde war es nicht möglich, dem Verlangen Einer Königl. Westpreußischen Hochverordneten Regierung durch Übersendung von 2948 deutschen und 64 polnischen Bibeln nebst 218 N. T. ein Genüge zu leisten; wenn auch nicht überdies dadurch unser Kassenbestand gänzlich erschöpft und die Gesellschaft noch dazu in Schulden geraten wäre. Um aber doch guten Willen zu zeigen, so erbot sie sich die verlangten polnischen Bibeln für 1 Gulden Pr. Cour. gebunden abzulassen". Die Hauptbibelgesellschaft in Petersburg schenkt mehrere Bibeln, die Londoner Hauptbibelgesellschaft 350 gebundene Bibeln, die einen Wert von 450 Talern hatten, und die Berliner

Muttergesellschaft 200 Neue Testamente. Solche Geschenke aus Berlin und aus London finden sich auch in den Berichten der späteren Jahre erwähnt. Bei der Generalversammlung des Stiftungsfestes spricht Superintendent Ehwalt von Sankt Trinitatis „über die auffallenden Vorzüge der Lutherischen Bibelübersetzung" und zeigt in ausländischen Sprachen gedruckte Bibeln vor. Der Bericht zählt die damals vorhandenen Bibelgesellschaften auf; in England 541, im übrigen Europa 46, in Asien 6, in Afrika 5, in Amerika etwa 184, in Westindien 2, und teilt mit, daß die Bibel in 66 Sprachen gedruckt vorliegt.



Sankt Katharinen.

Im Jahre **1818** sind 152 Personen Mitglieder und 17 Wohltäter der Bibelgesellschaft.

Im Jahre **1819** übernimmt Oberpräsident **von Schön** den Vorsitz. Er hat ihn bis 1824 in Danzig, dann bis 1842 in Königsberg innegehabt und seine wertvollen Dienste der Bibelgesellschaft geliehen. Im Jahre 1819 schenken die mennonitischen Gemeinden des Marienburger und Tiegenhöfischen Territoriums 30 Taler. 85 Bibeln kauft die Regierung zur Verteilung in Hospitälern und Gefängnissen.

Schulen und katholische Geistliche erhalten **1820** auf ihr Verlangen Bibeln zugesandt, der Landesdirektor von Weiher einige von den 275, die er für seinen Kreis verlangte. Dr. van Eß schenkt 400 Exemplare des von ihm übersetzten und herausgegebenen Neuen Testaments für katholische Christen.

Im Jahre **1821** gehen 210 polnische Bibeln als Geschenk nach Lithauen und Schlesien (Gumbinnen und Breslau), deutsche Bibeln an mehrere Armenschulen.

Im Archiv der Gesellschaft befindet sich ein Brief des Fürstbischofs von Ermland Joseph von Hohenzollern, ausgefertigt Abtei Oliva, am 27. April 1821. Darin heißt es u. a.:

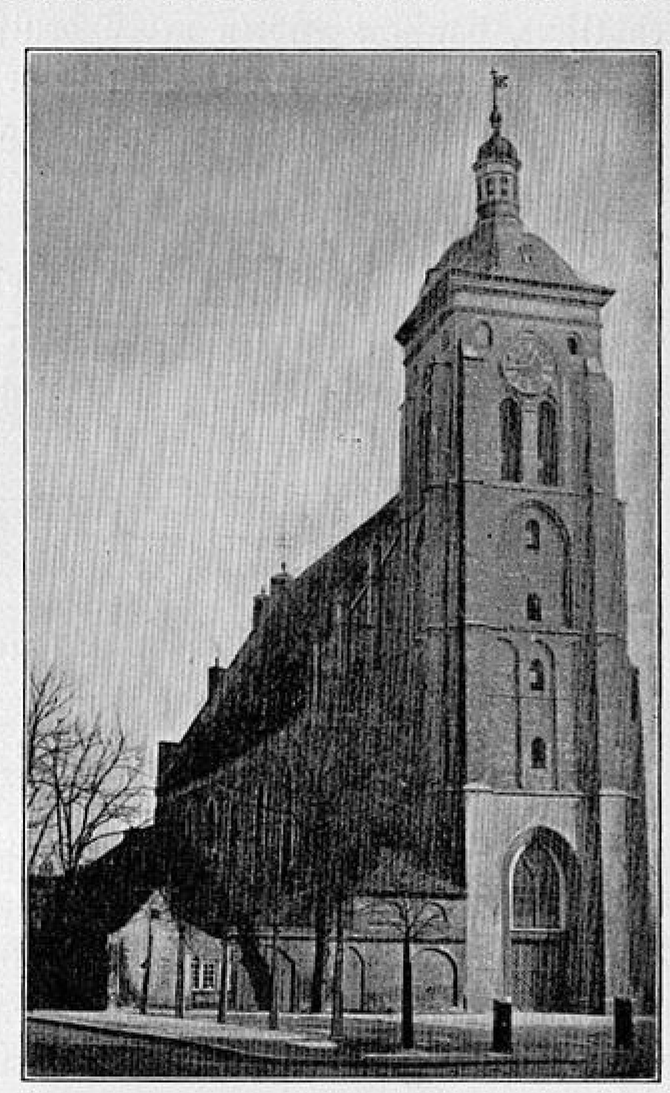
„Eine Wohllöbliche Bibelgesellschaft zu Danzig hat mich mittelst geehrter Zuschrift vom 4. April d. J. aufgefordert, derselben über die Form, wie bei Überlassung von Bibeln und N. Testamenten an katholische Christen zu verfahren ist, meine Meinung mitzuteilen, auch den Wunsch geäußert, die in Berlin erschienene polnische Bibel so wie auch das van Eßische neue Testament mit einer Approbation zu versehen .... Der von mehreren römisch-katholischen Christen ausgedrückte Wunsch, Exemplare der heiligen Schrift zu erhalten, erscheint ebenso natürlich, als löblich; ist ja doch in den heiligen Schriften das Höchste, Heiligste und Teuerste enthalten, was nur immer der Mensch ahnen, glauben und erlangen kann; sie weisen ja jedem die Quelle, aus der Licht, Kraft, Friede und Trost fließt. Wenn es gleich gewiß ist, daß ein allgemeines Gebot, die Bibel in der Muttersprache zu lesen, ohne Unterschied des Standes und der Person, weder im alten noch im neuen Testamente existiere, weder ein solches von den Aposteln, noch von den Vätern oder von den Päpsten als obersten Vorstehern der katholischen Kirche gegeben worden, so hat die Kirche doch stets eifrigst gestrebt, dem gläubigen Volke innige Liebe und heißes Verlangen nach Erkenntnis der heiligen Schrift einzuflößen, da ja die Lehre Christi, seine Vorschriften, die Gnadenmittel, so er angewiesen, mit einem Worte der ganze Schatz, den er vom Himmel gebracht, keinem einzigen Menschen vorenthalten werden soll. Wenn die Kirche diese ihre Ansicht von dem Werte der heiligen Schriften und dem Nutzen, welcher aus einer wohlgeregelten Lesung derselben hervorgeht, niemals änderte, so war sie doch auch als eine gute und weise Mutter bemüht, die schöne Frucht vor Vergiftung sicher zu stellen; aus diesem Grunde hat sie zwar die Lesung der Bibel nie allgemein verboten; aber bei aller ihrer unbedingten und unbegrenzten Achtung derselben erachtete sie es doch von Zeit zu Zeit für notwendig, der überhandnehmenden Denkfreiheit und anderer Umstände wegen das Lesen der in die Landessprache übersetzten Bibeln nicht jedermann zu gestatten; so wurde unter den Päpsten Pius IV., Sixtus V. und Clemens VIII. die Regel festgesetzt, daß, da die Erfahrung lehre, daß die Bibel, wenn sie in der Muttersprache jedem ohne Unterschied zum Lesen überlassen wird, wegen der Frechheit der Menschen mehr Schaden als Nutzen bringt, so sollte es in diesem Stücke auf das Urteil des Bischofs ankommen, daß sie nach dem Gutachten des Pfarrers oder Beichtvaters denjenigen das Lesen der von einem Katholiken in der Muttersprache übersetzten Bibel gestatten, welchen es keinen Nachteil bringen, sondern Nutzen und Gedeihen im Glauben schaffen kann .... Indem nun eine Wohllöbliche Bibelgesellschaft zu Danzig bisher nur würdigen katholischen Geistlichen Bibeln zustellte, um solche unter diejenigen römisch-katholischen Christen zu verteilen, die darnach Verlangen tragen, so ist diese liebreiche und zarte Rücksicht auf unsere kirchlichen Verordnungen sehr dankbar anzuerkennen, und erlaube ich mir die ergebenste Bitte, diese Form der Bibelverteilung bis zur Besetzung des bischöflichen Stuhls von Westpreußen geneigtest beibehalten zu wollen". —

Die Approbation der van Eßschen Neuen Testamente zu erteilen, lehnt der Fürstbischof ab, da in den elf Ausgaben zu viele Änderungen enthalten und der Text nicht genug an die Vulgata angelehnt seien,

dagegen will er die 1819 in München bei Giel erschienene 14. Auflage einer Übersetzung des N. T. approbieren, „da sie nichts enthält, wodurch die katholische Glaubens- und Sittenlehre gefährdet wird". Schreiben ähnlichen Inhalts senden auch der Stellvertreter des zu erwählenden Bischofs von Culm, J. v. Wilkzycki, aus Culmsee, unterm 14. Mai 1821, und der Administrator des Erzbischofs von Gnesen und Posen, Siemienski, aus Gnesen, unterm 5. Mai 1821. Der Letztere erbietet sich, der Übersetzung des Theologen Jacob Wuyk S. J. aus Wongrowitz, die erst 1599 erschienen, dann 1740 und 1771 wieder aufgelegt ist, die Approbation zu erteilen.

Im Jahre **1822** werden zum ersten Male Bibeln der Berliner Ausgabe verteilt.

1823 erhält das Domänenamt Putzig 100 katholische Neue Testamente, einzelne Bibeln z. B. das Spend- und Waisenhaus in Danzig. Dr. Leander van Eß schenkt 256 katholische Neue Testamente und einen Betrag zu den Einbindungskosten. Der Bericht schließt mit einem Hinweis auf die Ausbreitung des Christentums und der Bibel unter den Negern, nach Angaben von Dr. Steinkopf in London.



Sankt Bartholomäi.

Der Bericht vom Jahre **1824** bedauert, daß die Bibelgesellschaft trotz der Zuwendungen der britischen und auswärtigen Bibelgesellschaft (500 deutsche Bibeln) und des Herrn van Eß (400 Neue Testamente) nicht imstande ist, dem großen Mangel an Bibeln in der Provinz ausreichend abzuhelfen, und hofft auf Unterstützung vom Ministerium des Innern für die Verteilung von Bibeln in den Schulen.

1825 werden 100 Bibeln und 350 Neue Testamente, durch Vermittelung und auf Anregung der Westpreußischen Regierung, an arme Landschulen verschenkt, „was nur ein sehr geringer Beitrag zur Abhelfung des Bibelbedürfnisses in unserer Provinz ist. Denn noch

finden sich Schulen auf dem Lande, wo kaum ein oder zwei Exemplare der heiligen Schrift vorhanden sind; mitunter fehlt es auch wohl ganz daran".

1826. „Die vielfältigen Gesuche um Bibeln sind nicht nur ein Beweis von der immer größeren Wertschätzung des göttlichen Worts, sondern auch von der erwachenden Teilnahme an dem Zwecke, den wir verfolgen." Vereinzelt werden wie in früheren Jahren holländische, englische, dänische Bibeln neben deutschen und polnischen abgesetzt.

1827. Oberbürgermeister Geheimrat **von Weickhmann,** dessen Vater zu den Stiftern der Bibelgesellschaft gehörte, wird auf einstimmigen Wunsch der Generalversammlung Vize-Präses der Gesellschaft.

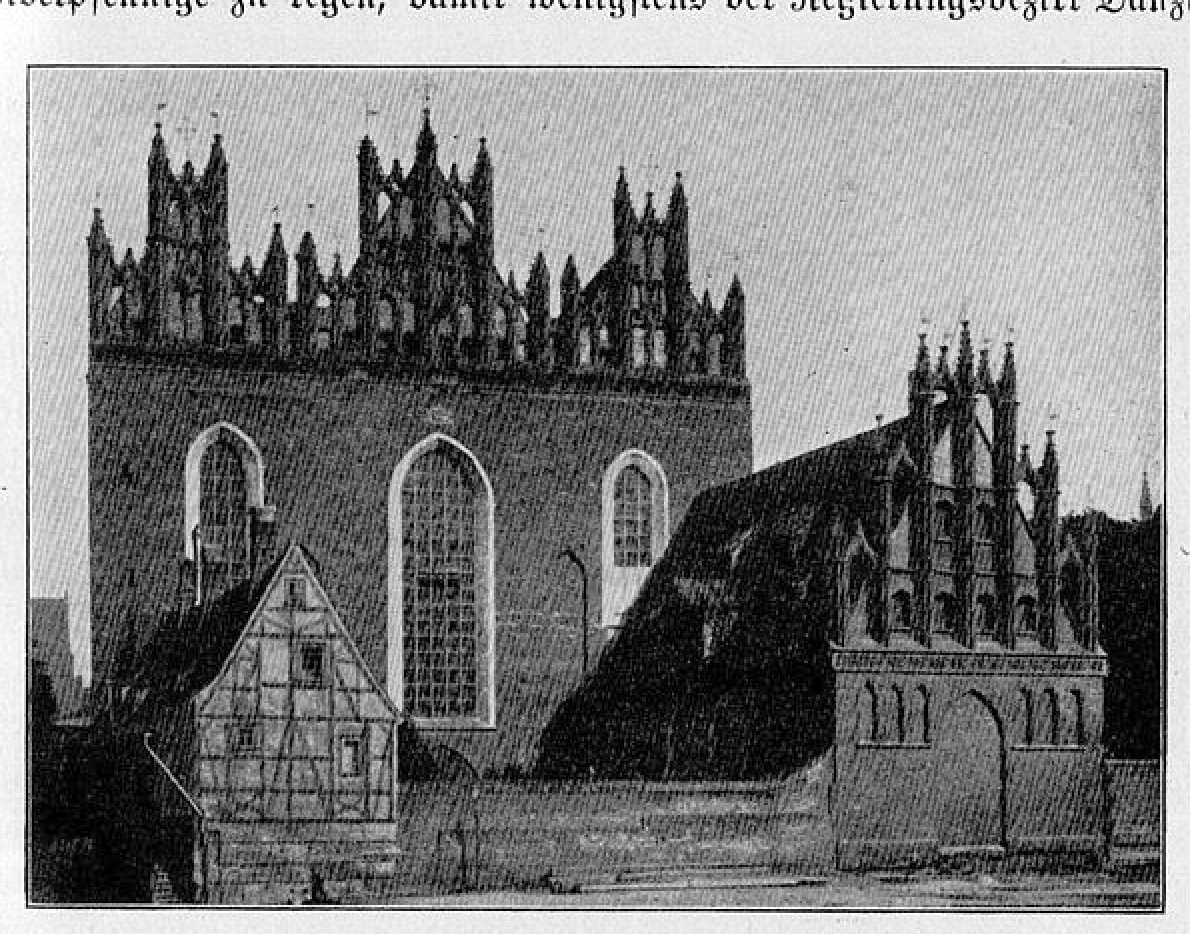
1829. Durch die Überschwemmung haben viele ihre Bibeln eingebüßt. Die Bibelgesellschaft verhilft ihnen zu neuen heiligen Schriften, unterstützt durch wohltätige Freunde.

1830 setzt die Bibelgesellschaft diese Tätigkeit mit eigenen Mitteln fort.

1831. Durch die aus Anlaß der Cholera verhängten Sperren wird die Arbeit der Bibelgesellschaft gehindert. Die Berliner Haupt-Bibelgesellschaft schenkt 30 Bibeln und 30 Neue Testamente zur Verteilung unter die Cholerakranken.

Der Bericht vom Jahre **1832** gibt eine Übersicht über die achtzehn Jahre seit der Gründung der Bibelgesellschaft. Der Bericht ist von Archidiakonus Dr. Kniewel verfaßt. Er bedauert, daß die Gesellschaft nur 90 Mitglieder in Danzig zählt, obwohl die Stadt unter 54000 Einwohnern mindestens 35000 evangelische Christen bei sich wohnen habe. In Zukunft sollen begründeten Anspruch auf wohlfeilere Bibellieferung an Arme oder Unbemittelte nur diejenigen Behörden, Vorstände von wohltätigen und anderen Anstalten, sowie nur die Individuen machen können, welche wirklich beitragende Mitglieder der Bibelgesellschaft sind. „Wir sprechen hier nur von wohlfeilerer Bibelverteilung, nicht von gänzlicher Schenkung; denn die vieljährige Erfahrung hat sämtliche Bibelgesellschaften, unter ihnen die höchst liberalen und mit den reichsten Mitteln versehenen, überzeugt, daß die ganz unentgeltliche Austeilung von Bibeln zu argen Mißbräuchen führt, daß dagegen die wenn auch nur mit einigen Groschen bezahlte Bibel dem Armen werter erscheint, mehr in Ehren gehalten und benutzt wird. . . . So hat denn der Verwaltungs-Ausschuß unserer Gesellschaft für die Folge den Grundsatz aufgestellt, daß jedem Unbemittelten zu einem ermäßigten, jedem ganz Armen zu einem sehr wohlfeilen Preise

eine Bibel überlassen wird, sofern derselbe ein schriftliches Gesuch darum, von einem wirklichen Mitgliede unserer Gesellschaft ausgestellt, dem Bibliothekar einreicht." Leider werde die Bibel bisweilen von Konfirmanden bald nach der Einsegnung um ein Geringes verkauft, ungeachtet sie alle mit dem Stempel der Gesellschaft versehen werden, und die Bibel soll doch ein heiliger und bleibender Familienschatz sein. Der Bericht fordert die Hausväter, Hausgenossen und Konfirmanden auf, in eine Sammelbüchse wöchentlich einen oder mehrere Bibelpfennige zu legen, damit wenigstens der Regierungsbezirk Danzig,



Sankt Trinitatis.

der auf 151 Quadratmeilen 332 000 Bewohner, also etwa 66 000 Familien zähle, von der Bibelnot befreit werde.

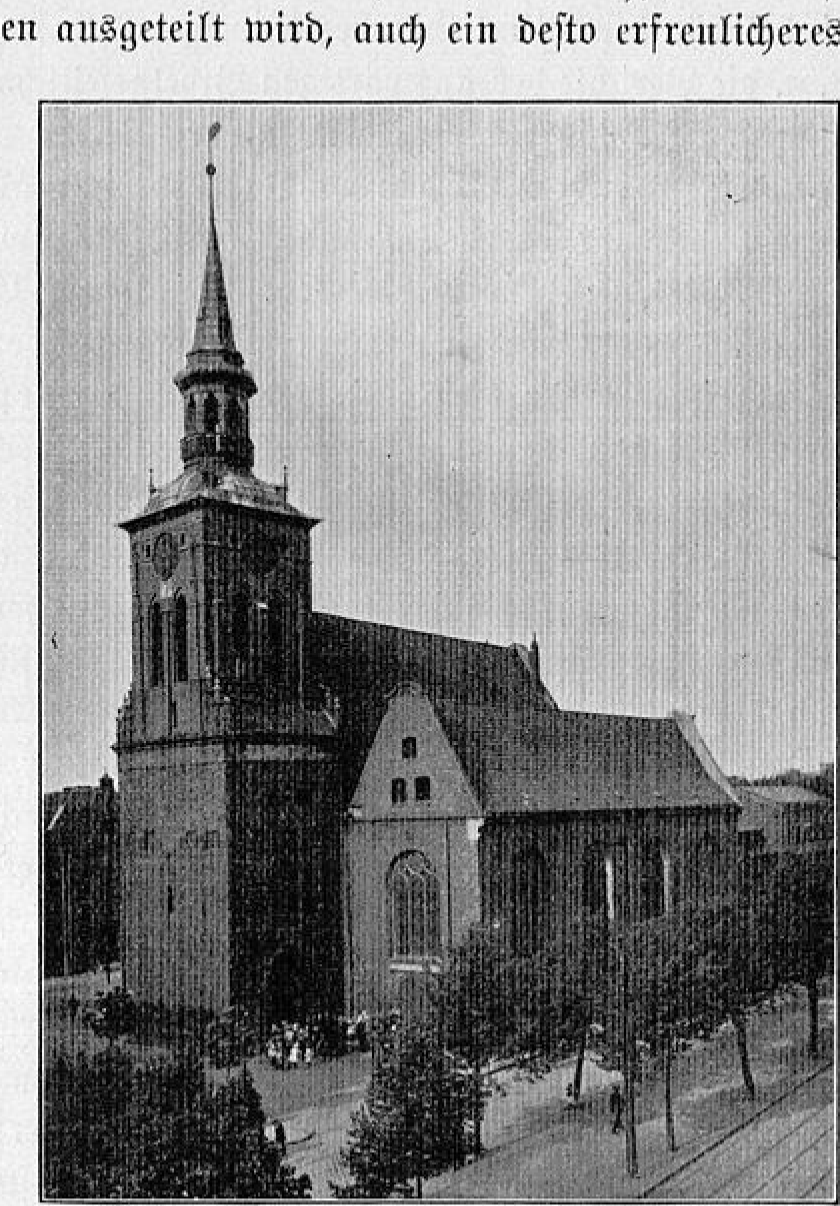
1833 wird „ausnahmsweise" die Festpredigt im Jahresbericht abgedruckt. In **Elbing** bildet sich durch die tätige Förderung des Superintendenten **Rittersdorff** ein **Zweigverein** mit zunächst 15 Mitgliedern, ebenso in **Schönbaum** ein Zweigverein mit 13 Mitgliedern. Dankbar verzeichnet der Danziger Bericht den Eingang zahlreicher Berichte von anderen Bibelgesellschaften aus dem In- und Auslande, selbst aus Philadelphia. Die Berliner Hauptbibelgesellschaft erklärt sich bereit, jeder Provinzialgesellschaft, die es bedarf und wünscht, eine Anzahl von Bibeln unentgeltlich zu senden, deren Kostenbetrag derjenigen Summe entspricht, die durch die allgemeine

Landeskollekte für die Hauptbibelgesellschaft am ersten Pfingsttage in jeder Provinz eingeht. Der Bericht macht (wie die folgenden Jahresberichte auch) eingehende Mitteilung von der Tätigkeit befreundeter Bibelgesellschaften des In- und Auslandes, mahnt die Eltern, für Bibeln im Hause zu sorgen, noch ehe der Lehrer in der Schule die Kinder auffordert, für den Unterricht eine Bibel zu besorgen, und empfiehlt zuletzt dringend den Besuch der Bibel-Lesestunden und die Einführung täglicher Hausandachten. — Der Jahresbericht wird 1833 zum ersten Male öffentlich in der Kirche mitgeteilt.

Auch im Jahre **1834** wird die Festpredigt, die beim Jahresfeste gehalten war, gedruckt, aber diesmal gesondert und nicht im Bericht selbst. Den Armen, die auf Empfehlung eine Bibel zu ermäßigtem Preise erhalten, wird das Buch von einem Mitgliede des Komitees der Bibelgesellschaft ins Haus gebracht, dabei manchem die Wichtigkeit des Buches ans Herz gelegt und mancher Wink über den Gebrauch zur Familienerbauung gegeben. „Die Mitglieder des Komitees lassen es nicht bei dem ersten Besuche bewenden, sondern gehen auch später wieder hin und versichern sich des weiteren Erfolges.“ Um die Barmittel des Vereins zu mehren, regt der Bericht nochmals die Einrichtung von Bibel-Pfennigkassen an. „Noch immer herrscht sehr allgemein der Wahn, daß England uns mit Geld und Bibeln versorge. Das ist vor mehreren Jahren wohl geschehen, jetzt aber längst weggefallen.“ „Mit gutem Erfolg ist von mehreren Predigern die Einrichtung getroffen, daß sie ihren Konfirmanden gleich in der ersten Stunde die Bibelsache dringend ans Herz legen, sie ausdrücklich auffordern, wöchentlich einen Pfennig in eine versiegelte Büchse auf dem Tische zu Bibeln für Arme einzulegen, und diese Aufforderung öfters ernstlich wiederholen.“ „Es sollte die Bibelsache eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden.“ Zum Schluß gedenkt der Bericht der Zeit vor 300 Jahren, als Dr. Luther zum ersten Male die vollständige deutsche Bibel herausgab.

1835 erwähnt der Bericht, daß die Kollekte beim Jahresfest von Mitgliedern der Bibelgesellschaft an den Kirchtüren eingesammelt wurde und 81 Reichstaler, 7 Sgr., 10 Pf. betrug. Dem Stadtlazarett werden 40 Bibeln „zum bleibenden Gebrauch in den Krankenzimmern“ geschenkt. Einige Mitglieder unterziehen sich der Mühe, bei einem Umgang durch die Stadt persönlich neue Mitglieder für die Bibelgesellschaft zu werben und haben dabei den erfreulichen Erfolg, daß die Mitgliederzahl sich um 224 vermehrt.

1836. „Man wende uns nicht ein, daß nach so langjähriger Verbreitung der Schrift nun dem Mangel abgeholfen und ein ferneres Unterstützen des Vereins überflüssig gemacht sein müsse. Ganz allgemein ist gerade die umgekehrte Erfahrung, daß mit der Menge der verteilten heiligen Schriften das Bibelbedürfnis stets wächst, und daß gerade da, wo am meisten ausgeteilt wird, auch ein desto erfreulicheres Verlangen nach dem Wort Gottes sich immer allgemeiner kund gibt." Unter der Danziger Garnison werden in diesem Jahre 70 Neue Testamente (an das 4. Regiment) verteilt. Zu den Zweigvereinen in Elbing und Schönbaum kommt in **Kobbelgrube** ein dritter hinzu. Von Thorn und Konitz sind Berichte der dortigen Bibelgesellschaften eingegangen, die von erfreulichen Fortschritten ihrer Arbeit berichten. Der Verein in Marienwerder hat keinen Bericht eingesandt. Ein Bericht aus Dresden erinnert daran, wie gerade Ärzte die herrlichste Gelegenheit zur Verbreitung der Heiligen Schrift haben, ein andrer aus Magdeburg teilt mit, daß es dort Sitte ist, daß der Bräutigam die Braut bei der Trauung mit einer Hausbibel beschenkt, und daß man den Vorschlag gemacht habe, es möchte jeder Geistliche, wenn bei ihm eine Trauung bestellt wird, nach dem Besitz einer Bibel für das neue Haus fragen. Lobend wird die Tätigkeit auswärtiger Bibel-Frauenvereine hervorgehoben und in einem Nachtrag mitgeteilt, daß die **Statuten** der Bibelgesellschaft neu bearbeitet, vom Präses der Bibelgesellschaft, Exzellenz von Schön, in seiner Eigenschaft als Oberpräsident ebenso wie auch von der Muttergesellschaft bestätigt sind und



Sankt Barbara.

dem Ministerium zur landesherrlichen Bestätigung vorgelegt werden sollen. Der Zweigverein Schönbaum löst sich auf.

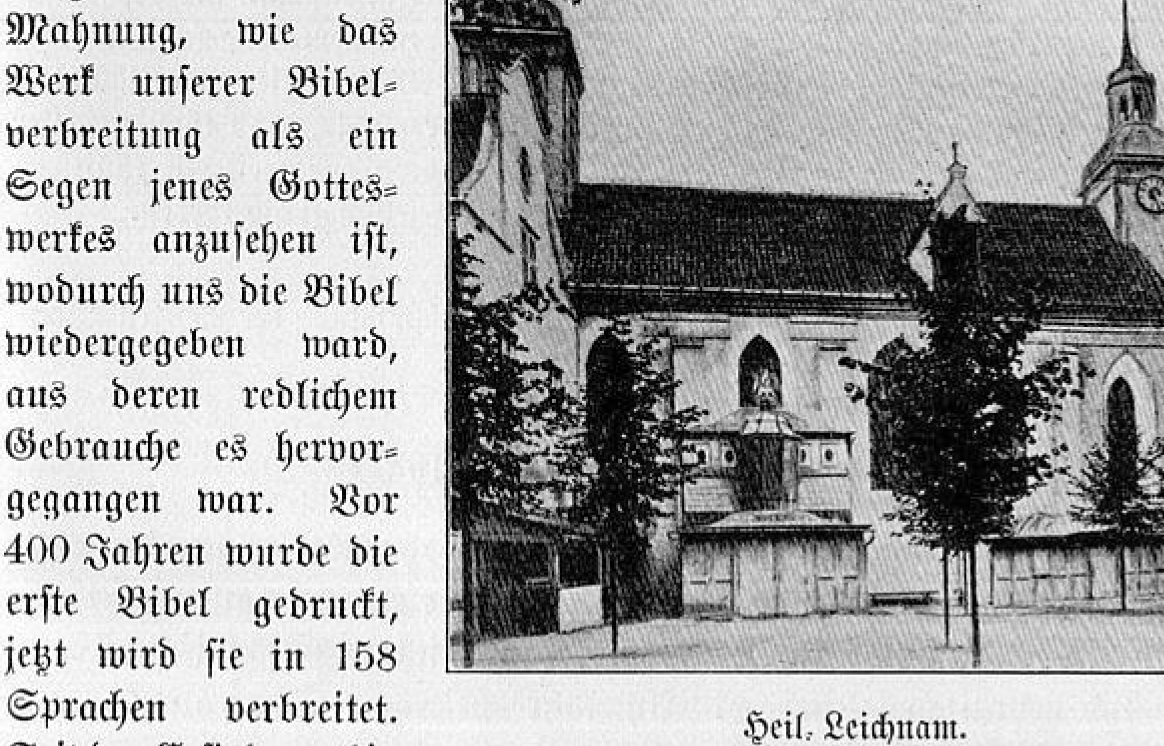
Im Jahre **1837** wird der Vorstand nach den neuen Statuten zum ersten Male „in offener Generalversammlung“ im Anschluß an den Gottesdienst gewählt. Der Bericht regt an, daß sich ein Lesezirkel für die Mitglieder der Bibelgesellschaft bilden möchte, bei dem u. a. die Berichte der auswärtigen Bibelgesellschaften eingesehen werden können. Ausführlich schildert unser Bericht deren Tätigkeit. Die neuen Statuten werden im Jahresbericht abgedruckt und sind auf S. 60 des vorliegenden Hundertjahrberichts wiederholt.

1838. Es wird die Anstellung eines Bibelkolporteurs erwogen. In **Langfuhr** ist ein Zweigverein entstanden und in segensreicher Weise tätig. Zahlreiche Bibeldepots sind von einzelnen Geistlichen des Regierungsbezirks Danzig übernommen worden. Die Kollekten aus den Bibelstunden in St. Marien und St. Trinitatis mit 32 bzw. 34 Talern sind der Bibelgesellschaft überwiesen, ebenso Konfirmandengaben aus der Stadt und dem Werder, endlich Schulbeiträge aus Neufahrwasser. Die Berliner Bibelgesellschaft schenkt 170 Bibeln und 100 Neue Testamente, ein ungenannter Wohltäter 20 Bibeln in kleinem Format. „Mit Freuden können wir sagen, daß in diesem Jahre öfter als sonst Väter und Mütter recht inniglich um Bibeln gröberen Druckes und größeren Formates gebeten hatten, weil sie dieselben nicht bloß für den Konfirmanden-Unterricht ihrer Kinder, sondern zugleich für ihren eigenen Gebrauch zu haben wünschten.“ Vom Verein zu Thorn, der zuvor mit Posen verbunden war, wird mitgeteilt, daß er selbständige Verwaltung bekommen hat und von zwei Hilfsvereinen in Baldenburg und Culm unterstützt wird. Mit Eifer sträubt sich der Jahresbericht gegen den Vorschlag eines auswärtigen Vereins, daß man Kapitalien sammeln und von deren Zinsen die Bibelverbreitung fördern möchte; das würde „dem heiligen Werke den Charakter christlicher Allgemeinheit rauben und ein Mißtrauen anzudeuten scheinen, nicht allein in die Treue des gegenwärtigen, und in den christlichen Sinn des folgenden Geschlechts, sondern auch in die erwärmende Kraft des verteilten göttlichen Wortes und in den ferneren Segen unseres Gottes“. Schließlich wird die Gründung eines Bibel-Frauenvereins für Danzig angeregt. Die auf den Gottesdienst folgende Generalversammlung beschließt, die Stiftung eines solchen Frauenvereins in die Wege zu leiten. Aber erst im Jahre 1840 kommt sie zustande.

Der **25.** Jahresbericht **1839** begrüßt freudig die Entstehung eines neuen (des vierten) Hülfsvereins **Danziger Werder.** Zum

Danziger Verein gehören 365 Mitglieder. 38 vaterländische und 8 ausländische Bibelgesellschaften tauschen mit der Danziger ihre Jahresberichte aus. Aus ihnen werden wiederum ausführliche Mitteilungen abgedruckt. Eine tabellarische Übersicht gibt Kunde von der Wirksamkeit sämtlicher preußischen Bibelgesellschaften. Aus Westpreußen sind darin neben der Danziger Bibelgesellschaft noch die Gesellschaften in Konitz, Marienwerder und Thorn genannt.

1840. Berlin feiert „das dreihundertjährige Gedächtnis der Kirchenverbesserung in der Mark Brandenburg, eine neue laute Mahnung, wie das Werk unserer Bibelverbreitung als ein Segen jenes Gotteswerkes anzusehen ist, wodurch uns die Bibel wiedergegeben ward, aus deren redlichem Gebrauche es hervorgegangen war. Vor 400 Jahren wurde die erste Bibel gedruckt, jetzt wird sie in 158 Sprachen verbreitet. Seit der Erfindung bis vor 40 Jahren waren nur 2 Millionen, seitdem aber in diesen 40 Jahren sind 20 Millionen Bibeln gedruckt worden." — Der Hilfsverein im Danziger Werder feiert sein erstes Jahresfest in der Kapelle zu Herzberg. Mehr als zwanzig Frauen und Jungfrauen begründen in Danzig den **Frauen-Bibelverein.**



Heil. Leichnam.

Statuten des Danziger Frauen-Bibelvereins.

§ 1. Von dem heutigen Tage besteht in Danzig ein Frauen-Bibelverein, welcher sich an die hiesige Bibelgesellschaft genau anschließt und mit derselben gemeinschaftlich einen und denselben Zweck verfolgen will.

§ 2. Jede Dame, welche monatlich mindestens 1 Sgr. unterzeichnet, ist Mitglied des Vereins, welche einen unbestimmten Beitrag ein für alle Male gibt, wird gern als Wohltäterin anerkannt.

§ 3. Die Mitglieder wählen unter sich einen Verwaltungsausschuß, welcher aus einer Vorsteherin, einer oder mehreren Vice-Vorsteherinnen, einer Kassenführerin mit ihrer Stellvertreterin, einer Schriftführerin mit ihrer Stellvertreterin und etlichen Beisitzerinnen besteht. Der Verwaltungsausschuß wählt zu seinem männlichen Assistenten und zur Vermittelung mit der hiesigen Bibelgesellschaft ein Mitglied der letzeren als Beisitzer.

§ 4. Der Ausschuß wird in der Regel einmal des Monats eine Sitzung halten, an welcher alle wirklichen Mitglieder teilzunehmen berechtigt sind, wobei aber nicht weniger als drei Mitglieder des Ausschusses anwesend sein müssen, wenn ein Beschluß gefaßt werden soll.

§ 5. Die Aufgabe des Ausschusses ist nicht allein, die Teilnahme für die Bibelverbreitung möglichst anzuregen und bestimmte oder unbestimmte Beiträge von Mitgliedern oder Wohltäterinnen anzunehmen, sondern auch in der nächsten Umgebung das Bibelbedürfnis selbst auf alle Weise auszuforschen und nach Kräften zu befriedigen.

§ 6. Zu dem Ende sollen von der hiesigen Bibelgesellschaft für die eingesammelten Beiträge und Wohltaten Bibeln oder neue Testamente angekauft werden, um sie, nach Erfordernis der Umstände entweder zum Kostenpreise, zu ermäßigtem Preise oder in dringenden Fällen auch unentgeltlich verabreichen zu können. Der etwanige Überschuß der Kasse wird am Ende des Jahres zur weiteren künftigen Verfügung des Frauenvereins an die Kasse der Bibelgesellschaft übergeben.

Danzig, den 6. Oktober 1840.

Obige Statuten sind in der heutigen Comité-Versammlung der hiesigen Bibelgesellschaft genehmigt worden.

Danzig, den 9. Dezember 1840.

v. Weickhmann. Engelhardt.

54 Bibelgesellschaften tauschen ihre Jahresberichte gegen den Bericht der Danziger Bibelgesellschaft aus. Unter den verkauften Bibeln befinden sich auch solche in polnischer, französischer, holländischer, englischer und hebräischer Sprache. An Jahresbeiträgen gehen aus Danzig 280 Taler ein.

1841. Der Frauen-Bibelverein zählt 86 Mitglieder mit 69 Talern Jahresbeiträgen. Monatlich hält er Versammlungen ab, an denen nicht nur die Komiteemitglieder, sondern auch die übrigen Mitglieder des Frauenvereins teilnehmen können.

1842. Da der Präses Oberpräsident von Schön sich aus dem öffentlichen Staatsdienst zurückzieht, legt er auch das Vorstandsamt in der Bibelgesellschaft nieder. Sein Nachfolger wird der Oberbürgermeister, Geheimrat **von Weickhmann,** und alleiniger Vizepräses Konsistorialrat Lic. Bresler. In der **Marienburg-Neuteicher** Synode ersteht der fünfte Zweigverein.

1843. In der Generalversammlung wird beschlossen, den Bibelvorrat der Gesellschaft gegen Feuersgefahr zu versichern. Die evan-

gelischen Diasporagemeinden in Skurz und Karthaus erhalten eine Anzahl Bibeln zum Gebrauch in den gottesdienstlichen Versammlungen geschenkt. Der Frauenverein zählt 109 Mitglieder. Der Jahresbericht des Frauenvereins (der dritte) wird zum ersten Male wörtlich abgedruckt.

Der Jahresbericht der Bibelgesellschaft erwähnt die Bibelgesellschaft in Graudenz, bei der die Gefangenen ihren Überverdienst zum Ankauf von Bibeln verwandten. Wie in früheren Jahren berichtet er wieder ausführlich über Erfahrungen und Ereignisse in andern Bibelgesellschaften.

1844. Im Gottesdienste am Jahresfest verteilt der Sekretär der Bibelgesellschaft, Divisionsprediger Dr. Kahle, 60 Bibeln unentgeltlich an arme Schulkinder. Als letzter von den Stiftern der Bibelgesellschaft geht der Superintendent **Ehwalt** in die Ewigkeit. Die Arbeit der Gesellschaft leidet unter der Not, die die Überschwemmungen mit sich brachten. Der Jahresbericht empfiehlt eine gedruckte Anleitung zum jährlichen Durchlesen der heiligen Schrift und spricht die Hoffnung aus, daß die Bibelgesellschaft Hand in Hand mit dem Danziger Gustav-Adolf-Verein den armen Gemeinden der Provinz zu Hilfe kommen kann.

1845. Dem Prediger Berg zu Putzig werden 100 Bibeln geschenkt zur Verteilung „durch die in jener dürftigen Gegend tätigen evangelischen Wanderlehrer". Mit Freuden stellt der Bericht fest, daß es schon 7420 Bibelgesellschaften auf der Erde gibt „trotz dem Banne des Papstes*), trotz den Anstrengungen der sogenannten Lichtfreunde, trotz den Ansprüchen, die eine Menge anderer Vereine an die Tätigkeit und an die Geldmittel der evangelischen Christen gemacht haben". Freilich, von katholischen Neuen Testamenten ist im Berichtsjahre nur eins abgesetzt, gegen drittehalbhundert im Jahre 1840. Diese Tatsache beleuchtet die nach dem Bannstrahl des Papstes noch größer gewordene Abneigung der römisch-katholischen Kirche gegen die Bibelverbreitung. Andererseits hat die Verurteilung der Bibelgesellschaften durch den Papst gerade manchen evangelischen Christen aufmerksam gemacht „auf sein teueres Recht und seine heilige Pflicht, die Bibel zu lesen".

1846. In der Generalversammlung erhebt sich heftiger Widerspruch gegen einen Antrag, daß aus der Kasse der Bibelgesellschaft zum Druck der Bibel in der Kaffersprache ein Beitrag gezahlt werden möchte. Darauf zieht der Antragsteller seinen Antrag zurück. Die

---

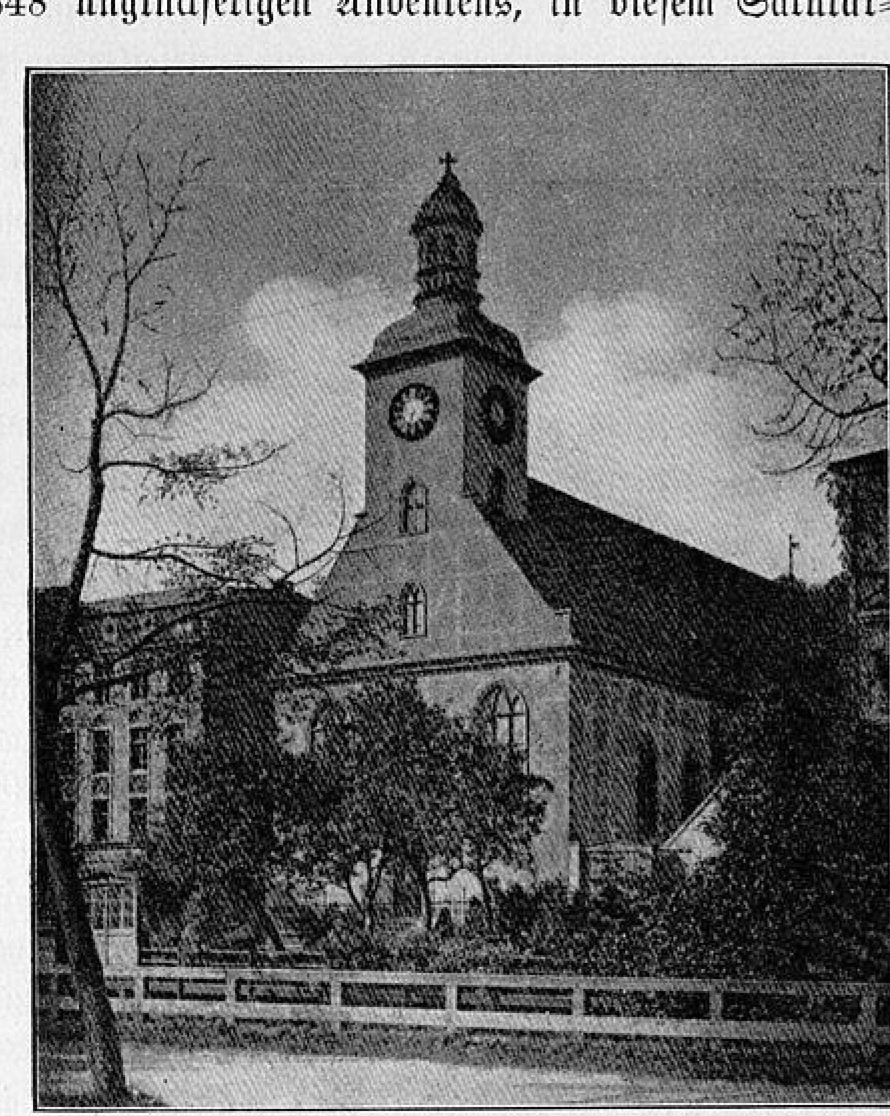
*) Vom Jahre 1844 (Gregor VI.).

Mitgliederzahl der Bibelgesellschaft ist auf 403 gestiegen. Dankbar begrüßt der Bericht, daß auch nach dem Hinscheiden des Generalpostmeisters von Nagler den Bibelgesellschaften Portofreiheit mit königlicher Freigiebigkeit von der Postverwaltung gewährt wird. In einigen Kirchen wird die Feier des Reformationsfestes und des 300jährigen Todestages Martin Luthers durch die Verteilung von Bibeln an arme Erwachsene oder an dürftige Schulkinder erhöht. Der Bibelverein zu Marienburg veranstaltet im Sommer eine kirchliche Jahresfestfeier. Der Frauenverein übersendet den Wanderlehrern des Gustav-Adolf-Vereins 76 heilige Schriften zu mäßigen Preisen, damit sie sie in den Diasporagemeinden verbreiten möchten. Die Versammlungen des Frauenvereins an jedem ersten Freitag des Monats finden regelmäßig statt, werden aber teilweise nur schwach besucht. Die in den Bibelgesellschaften damals oft erörterte Frage, ob man Schulkinder vorzugsweise oder ausnahmsweise mit Bibeln versehen solle, wird in Danzig durch die Bemerkung richtig beantwortet, daß man ebenso sehr an Kinder wie an Erwachsene Bibeln verteilen müsse.

1847. Der Evangelische Bücherverein zu Berlin fordert die Bibelgesellschaft zur Gründung eines Zweigvereins auf, die Generalversammlung hält es aber für angemessen, wenn diese wichtige Sache unabhängig von der Bibelverbreitung in Angriff genommen würde. 20 Bibeln werden für die in der Sobbowitzer Gemeinde durch Brandunglück Verarmten geschenkt, 12 Bibeln am Reformationsfeste an arme Gemeindeglieder in Klein-Katz und eine Altarbibel für das vom Gustav-Adolf-Verein erbaute Bethaus zu Karczemke. 10 Bibeln und 15 Neue Testamente in holländischer Sprache gehen durch Vermittelung der Berliner Missionsgesellschaft nach Südafrika. Von besonderem Segen sind die Bibelstunden in Danzig und auch in etlichen Provinzgemeinden gewesen. Der Bericht bringt wieder Lesefrüchte aus den letzten Jahresberichten auswärtiger Gesellschaften in großer Zahl. „Wie von dem vorigen, so ist auch von dem jetzigen so gefeierten Papste ein Verwerfungsurteil über uns ergangen.“ Und doch! „Wie der Buchdrucker in Wittenberg im Zeitalter der Reformation (Hans Lufft), welcher bei seinen Lebzeiten an 100000 Bibeln ausgegeben hat, alljährlich am Gründonnerstage seine Freunde um sich versammelte, um mit ihnen ein Dankfest zu feiern für die Gnade, Gottes Wort verbeiten zu dürfen: so ist uns alljährlich der Donnerstag, an welchem wir wie heute die Jahresfeier unserer Bibelgesellschaft begehen, ein Tag des Lobes und der Freude.“

1848. „Es sind in diesem Jahre vorzugsweise die Armen gewesen, die unsre Bibelgesellschaft bedacht hat. Die Zahl verschenkter

Bibeln, die sonst geringe gewesen ist, ist diesmal auf 437 gestiegen. Wir haben geglaubt, der Not der Zeit, der Teuerung, die im verflossenen Winter auch in unserer Stadt und Umgegend herrschte, Rechnung tragen zu müssen." „Wir hören den Vorwurf, daß die Frucht unserer Tätigkeit im großen und ganzen so garnicht an den Tag komme. Und da können wir allerdings nicht leugnen: was wir in diesem Jahre erlebt haben, im Jahre 1848 unglückseligen Andenkens, in diesem Säkularjahre des Friedens, das ein Jahr der Empörung und des Unfriedens geworden ist, hat, wie die Kirche überhaupt, so auch die Bibelgesellschaft aufs schmerzlichste gedemütigt. Geben wir demütig zu, daß mehr geschehen könnte und sollte, und legen getrost Hand ans Werk! . . . Der Würgeengel einer verheerenden Krankheit, die schon an mehreren Orten unserer Provinz viele Opfer hingerafft hat, scheint auch unseren Türen immer näher zu kommen. Möchten wir fortan mit größerer Treue das Werk treiben, wozu wir berufen sind." Es war darauf gedrungen, daß die Bibelgesellschaft insofern ihren Wirkungskreis erweitern möchte, daß sie wie Bibeln auch Gesangbücher verteilen und daß sie mit Missionsvereinen in Verbindung treten möchte, um auch heidnischen Völkern die Bibel zu bringen. Der Vorstand hält sich demgegenüber an die Statuten, die einen beschränkten Wirkungskreis vorschreiben und bittet, daß die Mitglieder die durch 30 Jahre geübte Tätigkeit nur verstärkt weiterführen möchten. „Es bleibt doch dabei, wenn es auch weniger Sache des Augenscheins als des Glaubens wäre, daß es kein



Sankt Salvator.

anderes Heilmittel gegen die verzweifelten Zustände der Gegenwart gibt, als Gottes Wort.“ Der Vorschlag, Bibelboten und Agenten anzustellen, kann wegen der großen Schwierigkeiten, die die Personen- und die Geldfrage bietet, nicht zur Ausführung kommen.

1849. „Mit herzlicher Freude begrüßten wir das Schreiben des Herrn Prediger Mrongrowius an uns, in welchem er polnische Bibeln und Neue Testamente zur Verteilung an Landwehrleute polnischer Zunge forderte und uns mitteilte, mit welcher Freude die Begehrenden die Kunde begrüßt hätten, daß es möglich sein würde, ihnen für eine geringe Summe oder umsonst ein Exemplar der heiligen Schrift in ihrer Sprache zu bieten.“ Der Frauen-Verein sendet einen **Bibelboten** in mehrere Kirchspiele des Werders, der Nehrung und der Höhe, mit dem Auftrag, Bibeln nur zum vollen Preise denen zu überlassen, die sie begehrten. Der volle Preis soll gefordert werden, damit das Verhandeln des Bibelbuches nicht etwas Gehässiges würde oder das Ansehen des Hausierens gewönne. Die Erfolge sind sehr erfreuliche. — Vom Marienburger Hilfsverein wird nichts berichtet. Er ist im Laufe des Jahres eingegangen.

1850. Zehn Bibeln und zehn neue Testamente mit Psalter werden an das Danziger Kriminalgefängnis überwiesen. „Bei der Armut der Zeit und in den Unruhen der letztvergangenen Jahre ist die Bibelverbreitung, obgleich kurze Zeit etwas schwächer geworden, jetzt hier und anderwärts umso frischer und kräftiger.“ Der Jahresbericht erwähnt außer den Zweigvereinen in Elbing (1833 durch Superintendent Rittersdorf gegründet), Kobbelgrube (1836 durch Prediger Weickhmann), Langfuhr (1838 durch Lehrer Scheele und Chaussee-Einnehmer Finger), Danziger Werder (1840) und Marienburg (1842) auch noch Zweigvereine in Neustadt (1845), Rheinfeld (durch Pfarrer Fischer 1848), Tiegenhof (durch Pfarrer Nesselmann 1850) und Pr. Stargard (durch Pfarrer Andrie 1850 gegründet). In den früheren Jahresberichten sind Neustadt und Rheinfeld als Vereine nicht genannt. In dem Mitgliederverzeichnis des Berichts von 1850 sind die Vereine Elbing, Kobbelgrube, Langfuhr, Danziger Werder, **Neustadt, Tiegenhof, Pr. Stargard** und **Rheinfeld** aufgezählt.

1851. Das Jahresfest wird von Donnerstag morgens 9 Uhr auf Mittwoch 2 Uhr nachmittags verlegt. 1856—60 wird es wieder am Donnerstag um 9 Uhr und von 1861 an bald am Mittwoch, bald am Donnerstag gefeiert, bis es 1884 auf den Sonntag Nachmittag verlegt wird. Die Gesellschaft sendet ebenso wie der Frauenverein

einen Kolporteur in die Provinz. Der eine geht in die Elbinger Gegend, der des Frauenvereins besucht viele Dörfer mit überwiegend katholischer Einwohnerschaft. Der Frauenverein schenkt einer in Danzig eingerichteten Sonntagsschule 24 Bibeln und 24 Neue Testamente.

1852. Die Hauptbibelgesellschaft versagt dem Frauenverein die Erlaubnis, ein eigenes Siegel zu führen. Die Danziger Bibelgesellschaft verspricht dem Frauenverein dauernde Unterstützung durch das der Bibelgesellschaft gehörige Siegel bei jeder seiner Sendungen. Der Bibelbote des Frauenvereins geht durch Pommern und durch die Stadt Danzig, der Bote der Bibelgesellschaft in die Schönecker Gegend. In **Bohnsack** entsteht durch die Bemühungen des Pfarrers Dr. Klein ein neunter Zweigverein. Der Jahresbericht beleuchtet das Verhältnis der Bibelgesellschaft zu den Bestrebungen der Inneren Mission und zeichnet Bilder aus der Tätigkeit befreundeter Bibelgesellschaften.



1853. Die Bibelgesellschaft beschäftigt keinen Kolporteur mehr, weil der Absatz den mit der Umsendung verbundenen Kosten zu wenig entsprochen hatte, und weil durch ausgetane Depots und durch den vom Frauenverein umgesendeten Kolporteur für das vorhandene Bedürfnis hinreichend gesorgt zu sein schien. 50 Bibeln werden an das Kinderhaus in Danzig zu halbem Preise gegeben, 30 Bibeln an das Kriminalgefängnis in Danzig, 16 deutsche und polnische an das Gefängnis in Karthaus unentgeltlich gegeben, 12 Neue Testamente an arme Kätnerkinder in Käsemark und Bibeln an arme Konfirmanden. In Elbing werden nach der General-Kirchenvisitation viele Bibeln verkauft, in Tiegenhof ebenso in der Martinswoche viele an christliche Dienstboten. Der Jahresbericht schildert die Wirksamkeit der ins fünfzigste Jahr gehenden Londoner Bibelgesellschaft und den nachhaltigen Eindruck, den Wicherns Besuch am 3. Dezember 1852 in Danzig gemacht hat, infolgedessen 30 Bibeln von der Bibelgesellschaft an die Gefangenen geschenkt wurden. Dem Frauenverein werden zur Unterstützung der von ihm gepflegten Kolportage zehn Prozent auf die aus dem Archiv entnommenen Heiligen Schriften bewilligt. Der dreizehnte Bericht des Frauenvereins schildert ausführlich die Erfahrungen, die der Bibelbote Ziegler bei seiner Bereisung der Gegenden von Stolp, Lauenburg, Berent, Stargard, Nehrung und Werder gemacht hat.

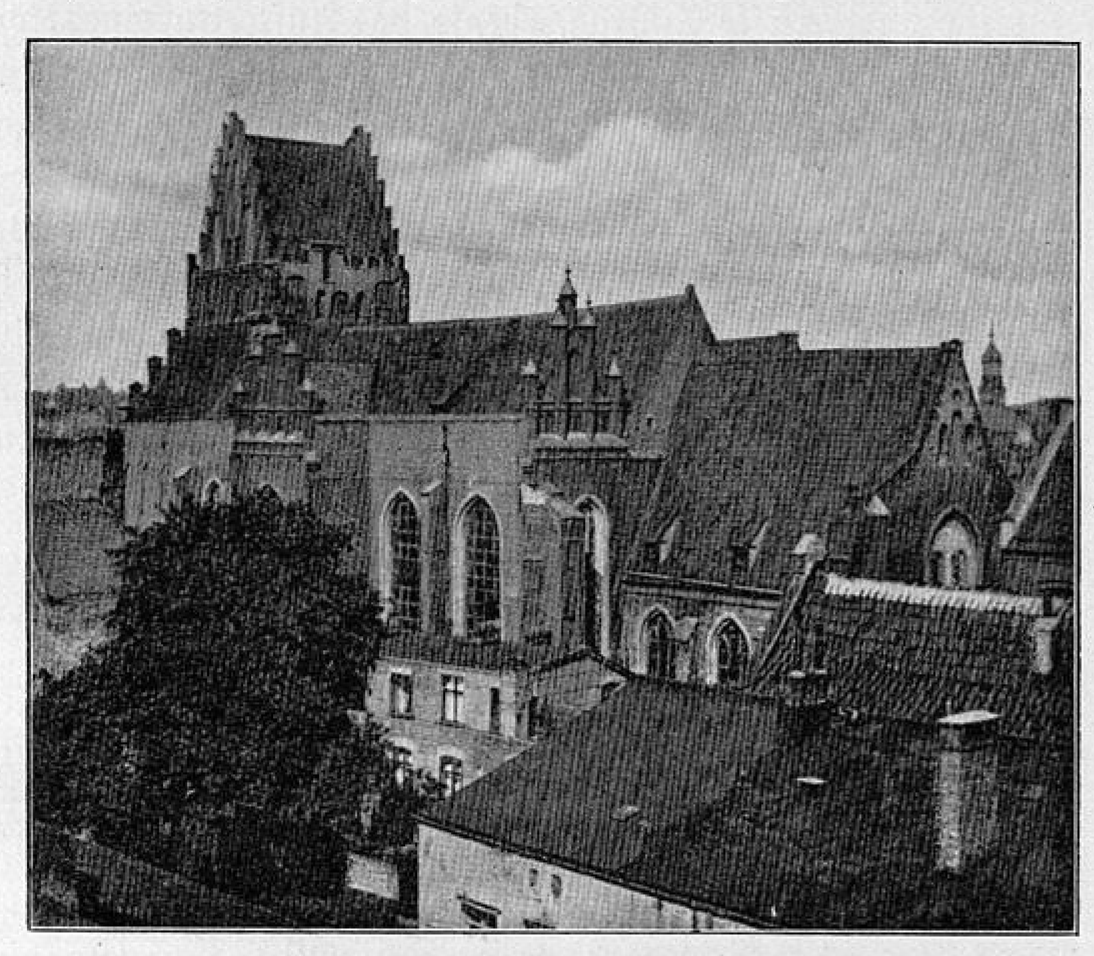
1854. Die Bibelgesellschaft beklagt, daß sie unter 50000 protestantischen Einwohnern nur 114 Mitglieder in Danzig wohnen hat. Der Bericht macht Mitteilungen aus der Arbeit auswärtiger Bibelgesellschaften, von denen 41 ihre Berichte eingesandt hatten, und sodann von der Tätigkeit der Danziger Gesellschaft als einer Gehilfin der Inneren Mission in der Armen- und Krankenpflege, in den Kleinkinder-Bewahranstalten, in der Fürsorge für Gefangene und Entlassene und in der Tätigkeit der Enthaltsamkeitsvereine. Die 17 Pfarrer der Stadt erhalten je 20 Exemplare des Neuen Testaments zur Verteilung bei Trauungen. Der Hilfsverein in Bohnsack nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Der Frauenverein verteilt (u. a. durch den nach Pommern gesandten Bibelboten Reich) 649 heilige Schriften. Seit 1840 hat er 5392 verteilt.

1855. Oberbürgermeister von Weickhmann scheidet krankheitshalber aus dem Vorstand aus, bleibt aber auf die Bitte des Komitees „Ehren-Präses". Konsistorialrat D. **Bresler** wird Präses der Bibelgesellschaft. Im Marienburger großen Werder hat Wassersnot viel Armut erzeugt. Die Gemeinden Jungfer und Kunzendorf erhalten auf Wunsch unentgeltlich Bibeln. „Der Herr scheint das Bibelbedürfnis durch Teuerung und Seuche, durch Lebens- und Todesnot wach rufen zu wollen. Anfechtung lehret auf sein Wort merken. Wohl denen, die ihn hören!" In Tiegenhof hat sich ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe setzt, die Mittel zum Ankauf von **Traubibeln** bereitzustellen. In Neustadt findet alljährlich am Michaelisfeste, das als Schul- und Kinderfest behandelt wird, eine öffentliche, feierliche Verteilung von heiligen Schriften an arme Schulkinder am Altar der Kirche statt. — Im Jahresbericht der Bibelgesellschaft taucht die Frage nach einer Revision der Lutherischen Bibelübersetzung auf. An der Hand eines Vortrags von Generalsuperintendent Hoffmann (der 1854 in der Danziger Marienkirche gepredigt hatte) werden ausführlich vom rechten Gebrauch der Bibel in Kirche, Schule und Haus wertvolle Ausführungen gemacht und im Bericht von 1856 fortgesetzt. Die Mitteilungen über auswärtige Bibelgesellschaften fallen fort. Dasselbe geschieht 1856, obwohl 25 Gesellschaften ihre Berichte eingesandt hatten.

1856. Einer Einladung des Dekans Dr. Lechler zur Beschickung des Kirchentages in Lübeck kann die Bibelgesellschaft aus Mangel an Mitteln keine Folge geben. Da ein Kolporteur der britischen Bibelgesellschaft in Westpreußen arbeitet, hat die Danziger Gesellschaft einige Einbuße. Der Frauenverein sendet wieder seinen Kolporteur aus. Der

Jahresbericht enthält eine Abhandlung über „Bibellesen und Hausgottesdienst in der alten Kirche“ nach einem Vortrage von Professor Dr. Erdmann in Königsberg. Die Fortsetzung und den Schluß dieser Abhandlung bringen die Berichte für 1857 und 1858.

1857. Wieder arbeitet ein Kolporteur der Londoner Bibelgesellschaft in den Kreisen Danzig und Marienburg, so daß die Danziger Bibelgesellschaft gegen früher 500 heilige Schriften weniger absetzt. Der Jahresbericht erwähnt, daß außer dem Archivar auch der Prediger



Sankt Petri und Pauli.

Karmann von St. Barbara für die Ausbreitung des Wortes Gottes sehr tätig gewesen ist. Der Kolporteur des Frauenvereins geht wieder nach Pommern.

1858. Am 28. Oktober stirbt als ältestes Mitglied der Bibelgesellschaft ihr Ehren-Präses von Weickhmann. „Mit einem Vermächtnis von 150 Talern hat er der Bibelgesellschaft auch für die Folgezeit den sonst von ihm beigesteuerten Jahresbeitrag sichergestellt.“

1859. Die Bibelgesellschaft hat nur noch 98 Mitglieder in Danzig selbst, der Frauenverein 69, dazu 25 in Stolp. Der Jahresbericht bringt weder eine Abhandlung, noch Mitteilungen über auswärtige Bibelgesellschaften; der Bericht des Frauenvereins teilt bedauernd mit, daß die Entsendung des Kolporteurs aus Mangel an

den dazu erforderlichen Geldmitteln eingestellt werden mußte. Erfreulich ist die Tätigkeit der 9 Zweigvereine.

1860. Die Berliner Muttergesellschaft schenkt, wie in den Vorjahren auch, mehr als 100 Bibeln. Die Danziger Bibelgesellschaft verteilt mehrere davon an Schulen und Konfirmanden in Danzigs Nachbarschaft. Die mennonitischen Gemeinden im Marienburger Werder unterstützen freudig die Arbeit der Bibelgesellschaft, ebenso die Zweigvereine; die immer noch fortgesetzte Tätigkeit eines englischen Bibelboten tut ihr andererseits Eintrag, ebenso das Auftreten eines Königsberger Kolporteurs. Das Kirchdorf Bohnsack, dessen Zweigverein mit 112 Mitgliedern blüht, wird das Opfer eines verheerenden Eisgangs; das Pfarrhaus samt den hundertjährigen Kastanienbäumen, die es beschatteten, verschwindet in den Fluten der Weichsel. Aber der Bericht aus Bohnsack schließt mit der Zuversicht des 46. Psalms. Der Frauenverein sendet nach einer Pause wieder einen Kolporteur während vier Monaten aus.

1861. Der 47. Jahresbericht enthält nur kurze Mitteilungen über die Jahresfeier, über Mitglieder- und Kassen-Verhältnisse. Der bei der Jahresfeier erstattete eigentliche Bericht ist nicht gedruckt, auch der des Frauenvereins nicht.

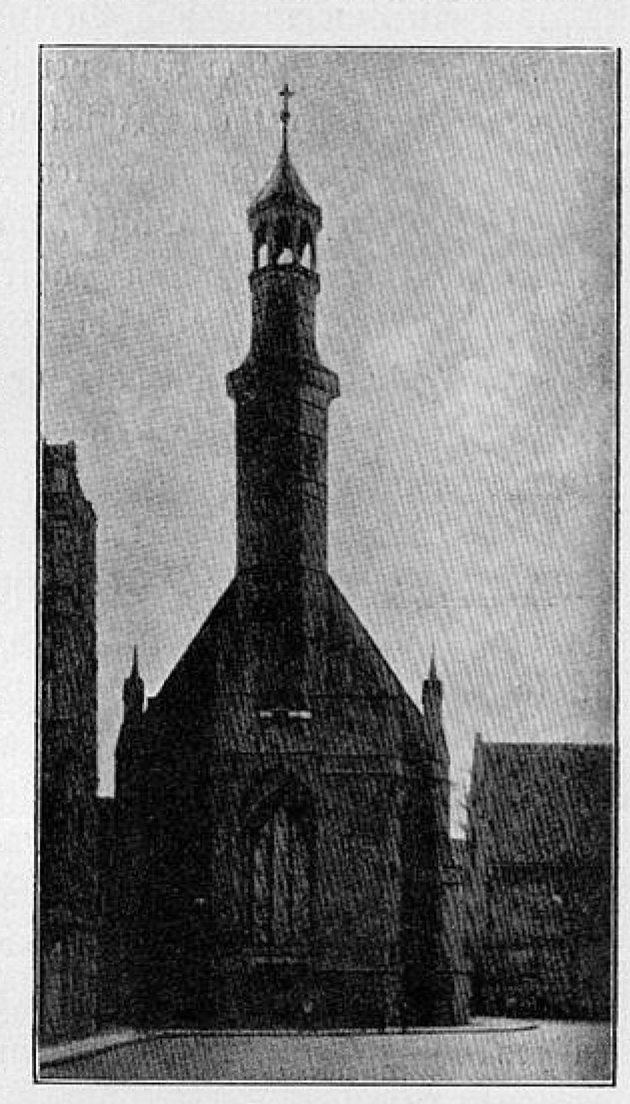
1862 ebenso.

1863. Zu den früheren Zweigvereinen kommt als zehnter der von **Schöneck** hinzu. Die Berliner Hauptbibelgesellschaft hat zum ersten Male keine Bibeln als Geschenk überwiesen. Trotzdem können zahlreiche heilige Schriften an Anstalten der barmherzigen Liebe, z. B. an das Diakonissenhaus, unentgeltlich abgegeben werden.

1864. Am **50.** Jubelfeste findet sich (Mittwoch, 12. Oktober) eine zahlreiche Festgemeinde in der St. Marienkirche ein, wohl infolge eines Aufrufs, den die Bibelgesellschaft unterm 8. August in der Stadt ausgesandt hatte. Der Festbericht enthält eine kurze Übersicht über „Die Danziger Bibelgesellschaft von ihrer Stiftung bis zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum“, verfaßt vom Sekretär der Gesellschaft, Prediger Stosch, der Jahresbericht einen Hinweis auf das Heranwachsen der Zweigvereine und die Bitte um regere Teilnahme der Danziger Bevölkerung an den Arbeiten der Bibelgesellschaft. In den 50 Jahren ihres Bestehens hat sie 69000 heilige Schriften verteilt. Die Einnahmen und Ausgaben sind seit etwa 30 Jahren auf gleicher Höhe geblieben: rund je tausend Taler.

1865. Der Frauenverein feiert sein 25jähriges Jubiläum durch einen Abendgottesdienst in der St. Barbarakirche. Sein Jubelbericht

wird gedruckt und dem Jahresbericht der Bibelgesellschaft beigegeben. Er hebt nach einem dankbaren Rückblick auf die vergangene Arbeit als bemerkenswert hervor, daß mehrere Bibeln in hebräischer Sprache von Israeliten gekauft wurden und widmet der von Danzig scheidenden Frau Konsul **Plaw**, die durch 25 Jahre hindurch Vorsteherin des Frauenvereins war, dankbare Abschiedsworte. Am 5. April wird ihr in einer Abschiedsversammlung eine Prachtbibel als Andenken überreicht. Der Jahresbericht der Bibelgesellschaft für 1865 gedenkt der Jubelfeiern des 50jährigen Bestehens der Muttergesellschaft in Berlin und der Danziger Tochtergesellschaft, die beide am 31. Oktober 1864 begangen wurden. 30 Jubiläumsbibeln kamen als Geschenk von Berlin hierher. Zuvor hatte die Königsberger Schwestergesellschaft am 19. Oktober ihr Jubiläum gefeiert, wobei Konsistorialrat Reinicke aus Danzig die Festpredigt hielt und die Danziger Gesellschaft in der Begrüßungsversammlung vertrat. — **Hilfsvereine** bestehen jetzt in Neufahrwasser, Langfuhr, Danziger Werder, Wotzlaff, Gotteswalde, Reichenberg, Bohnsack, Kobbelgrube, Elbing, Neustadt, Tiegenhof, Pr. Stargard, Rheinfeld, Schöneck und Neu-Paleschken. Aus ihrer Tätigkeit wird Näheres mitgeteilt.



Sankt Elisabeth.

1866. Die Tätigkeit der Bibelgesellschaft ist unter dem Druck des Krieges keine so umfangreiche gewesen als in den früheren Jahren. „Der Allmächtige hat durch die gewaltige Zeit, die kaum hinter uns liegt, in Worten zu uns geredet, deren durchdringende und zermalmende Kraft schwerlich so schnell und leicht wird aufgehoben werden können. Hoffen wir, daß dadurch auch dem Wort eine offenere Bahn gemacht ist.“ Der Kolporteur des Frauenvereins war den Truppen auf den Kriegsschauplatz gefolgt.

1867. Die Kirche in Sullenschin erhält zu ihrer Einweihung eine Altarbibel geschenkt, die durch Wassernot heimgesuchte Gemeinde

in Pieckel mehrere Bibeln, ebenso arme Konfirmanden und Barmherzigkeitsanstalten. Die Berliner Gesellschaft sendet als Geschenk zwei Großquartbibeln, die der Geheime Oberhofbuchdrucker von Decker als Dankopfer für die glückliche Erhaltung des Friedens hatte drucken lassen. Eine davon erhält der Elbinger Zweigverein, die andere als Andenken der Schatzmeister der Danziger Gesellschaft, Bürovorsteher **Rindfleisch**, der nach 33jährigem, bewährtem Dienst sein Amt niederlegt. Ferner werden von Berlin weit über 100 Bibeln zur Verteilung geschenkt. Der Hilfsverein in Reichenberg löst sich auf. Der Frauenverein schenkt eine Jubiläumsbibel dem Danziger Jünglingsverein für seine Hausandachten.

1868. Hundert Bibeln, die die Berliner Gesellschaft schenkt, gehen zur Verteilung an zahlreiche Gemeinden des Bezirks und bringen dort in die Zeit der Teuerung reiche Freude hinein. Die Gemeinde Smasin klagt, daß die Leute dort kaum zum Salz und zu Kartoffeln die nötigen Groschen haben. Der Frauenverein stellt die Kolportage ein.

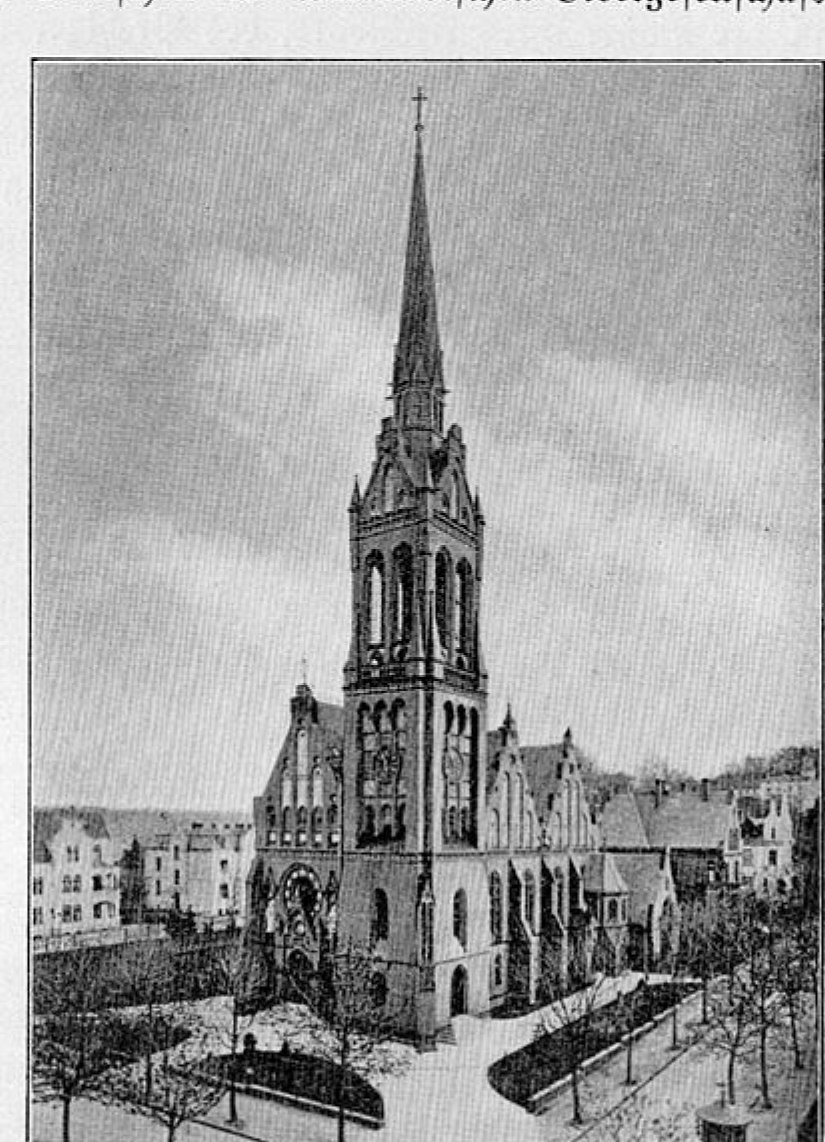
1869. Die Hilfsvereine in Neustadt, Tiegenhof, Bohnsack und Schöneck gehen ein. Das Konsistorium bittet um unentgeltliche Hergabe von 560 Bibeln und Neuen Testamenten für evangelische Kinder in katholischen Schulen der Diaspora in den Superintendenturen Neustadt-Karthaus, Praust und Stargard-Berent. Da die Bibelgesellschaft den Bedarf nicht auf einmal decken kann, bittet sie die Pfarrer der in Betracht kommenden Gemeinden, zunächst ihren Bedarf zur Verteilung an wirklich arme Schulkinder einzeln der Gesellschaft mitzuteilen. „Je tätiger die Prediger in den Diasporagemeinden selber sind, um so mehr können wir ihnen helfen.“ Bibeln zu Inventarienstücken mögen die Schulvorstände kaufen, Geschenke sollen nur an Einzelpersonen gehen.

1870. Für die französischen Gefangenen werden französische Neue Testamente besorgt. Für die verwundeten deutschen Soldaten verteilt der Archivar nach Bedürfnis heilige Schriften, ebenso die Divisionspfarrer. Eine große Erschwerung in der Wirksamkeit des Vereins tritt mit dem Beginn des Kalenderjahres durch Entziehung der bisherigen Portofreiheit ein. Die Bibelgesellschaft bezieht fortan den Bedarf an Bibeln durch die Hauptbibelgesellschaft in Berlin, während sie die Bibeln früher ungebunden von Buchdruckern bezog und sie dann in Danzig einbinden ließ. Die Berliner Gesellschaft bietet ermäßigte Bedingungen für die Abnahme der Schriften aus dem dortigen Magazin. Infolge der Entziehung der Portofreiheit hört die

Verbindung mit fast sämtlichen andern Bibelgesellschaften auf. In **Neu-Barkoschin** entsteht ein neuer Zweigverein.

Der Danziger Verein zählt genau 100 Mitglieder, der Frauenverein 62.

1871. „Das Königliche Konsistorium zu Königsberg i. Pr. teilt mit, daß das Komitee der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft beschlossen habe, den hinterbliebenen Witwen und Eltern der im letzten Kriege gefallenen deutschen Soldaten als Andenken an die im Dienste des Vaterlandes ihnen entrissenen teuren Familienglieder ein für diesen Zweck besonders bestimmtes und dazu auch würdig ausgestattetes Neues Testament nebst entsprechender Widmung durch die betreffenden Seelsorger in einer den letztern völlig anheimgegebenen Weise überreichen zu lassen. Das Konsistorium ersucht darauf unser Komitee um eine Erklärung, ob wir die Vermittelung dazu übernehmen wollen.



Lutherkirche in Danzig-Langfuhr.

Wir erklärten uns für den Danziger Regierungsbezirk gern dazu bereit und baten, das Königl. Konsistorium möge in seinen Amtlichen Mitteilungen sogleich unsern Archivar, Herrn Prediger Aug. Müller, als denjenigen namhaft machen, an welchen sich die betreffenden Geistlichen zu wenden hätten. Diesem Wunsch ist gewillfahrt, und es sind bis jetzt 73 dergleichen Neue Testamente von Herrn Prediger Müller verteilt worden.“ An die Verwundetenlazarette in Danzig und Praust werden heilige Schriften verschenkt, ebenso für die Überschwemmten in der Niederung. — „Wir haben wieder Frieden. Und wenn jetzt gerade auf dem religiösen Gebiet uns schwere

Kämpfe bevorstehen, so ist das Wort Gottes die Waffe, mit welcher wir siegen müssen."

1872. Der Bericht klagt, daß es mit der Bibelsache zwar nicht bergab, aber auch nicht bergauf geht, es ist eben „eine Zeit großer Gährung, in welcher nach den vorangegangenen gewaltigen Erschütterungen ein Neues werden will". Die Bibelgesellschaft steht trauernd an der Bahre ihres Archivars, des Predigers Müller, der durch 20 Jahre hindurch treu ihr gedient hatte.

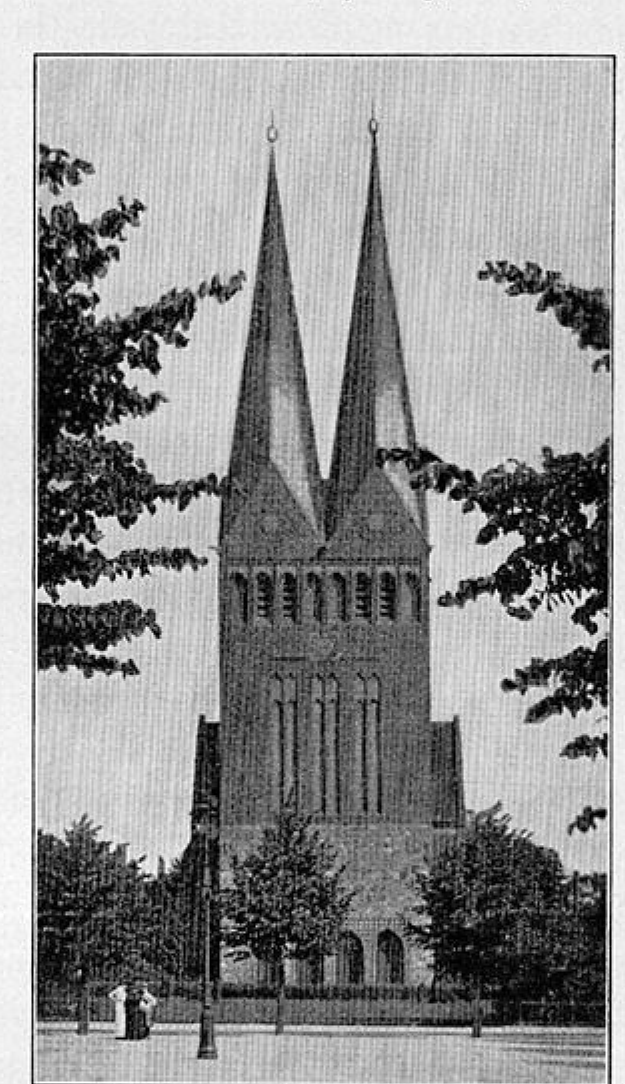
1873. Die Mitgliederzahl der Bibelgesellschaft geht in Danzig auf 77 zurück. Desto mehr blüht der Elbinger Zweigverein.

1874, 1875. Die Jahresberichte bringen den Abdruck der Festpredigten und Nachrichten über stillen Fortgang der Arbeit. Die Hilfsvereine in Langfuhr und Neufahrwasser gehen in die Danziger Gesellschaft auf. Der Frauenverein beklagt den Tod seines Bibelboten, des früheren Stadtmissionars Schneider, der in 5½ Jahren etwa 2600 heilige Schriften verteilt hat.

1876. Der Bericht klagt über das geringe Interesse, das vielfach die Gemeinden der Bibelsache gegenüber an den Tag legen und daß bisweilen auch die Pastoren sich der Sache zu wenig annehmen, so daß die Gemeindeglieder, die eine Bibel gerne erwerben wollen, vergeblich bei ihnen anklopfen. Und das „in einer Zeit, die für weltliches Vereinswesen einen ergiebigeren Boden zu haben scheint. Wann wird die Zeit kommen — möchte sie doch nicht fern sein! — wo die christliche Liebe der mit zeitlichen Gütern Gesegneten es ermöglichen wird, den wirklichen Armen diese höchsten Güter des ewigen Lebens, das Wort Gottes, umsonst darzureichen?" Der Bibelbote Diakon Ringelband kann zahlreiche Bibeln unter den bei der Marienburg—Mlawkaer Bahn beschäftigten Arbeitern absetzen, zu denen ihn der Provinzial-Verein für Innere Mission gesandt hatte. Die durch den Tod der Königin-Witwe eingegangene Sitte, bei Goldenen Hochzeiten Jubiläums-Traubibeln an das betreffende Jubelpaar auszuteilen, bringt die Bibelgesellschaft wieder aus der Vergessenheit hervor und hofft, daß es ihr möglich sein wird, immer die zu ihrer Verteilung nötigen Geldmittel bereit zu stellen. Die Berliner Gesellschaft hat für solche Goldbibeln ein von Professor Pfannschmidt gezeichnetes Widmungsblatt vervielfältigen lassen. — Die veränderte Gesetzgebung macht eine Revision des Statuts der Berliner Gesellschaft erforderlich, die die Berechtigung zur Ansammlung und Verwaltung eigenen Vermögens gewährleistet. Nachdem der Danziger Bibelgesellschaft schon unterm 19. Oktober 1836 ausdrücklich die Rechte

einer juristischen Person zuerkannt waren, werden ihr jetzt wiederholt diese Rechte bestätigt.

Im Juni **1878** läßt die Bibelgesellschaft (statt eines Jahresberichts für 1877 einen „Offenen Brief und dringende Bitte an alle Freunde der Bibelsache“ in Danzig und den Zweigvereinen verteilen. „Es bewog uns dazu die leider tief betrübende Erfahrung, daß seit einer Reihe von Jahren unsere Bibelgesellschaft im merklichen Rückschritte begriffen ist.“ Dazu kam, daß die ältesten und bewährtesten Mitglieder in den letzten Jahren durch den Tod abgerufen waren. Der offene Brief bittet die Prediger, Bibellager ins Haus zu nehmen und für Verteilung von Bibeln bei den Trauungen Sorge zu tragen, auch die Lehrer für die Bibelgesellschaft zu erwärmen. Der Jahresbericht für 1878 teilt mit, daß der „Offene Brief“ hie und da offene Türen und Erfolg gefunden hat. Vom Vorstand werden wieder Vierteljahrssitzungen gehalten und zwar an jedem ersten Donnerstag des Vierteljahrs. Ein Bibelfest, bei dem im Heubuder Wald Prediger Daue, der Schriftführer der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft, sprechen wollte, wird durch Sturm, Regen und Gewitter unmöglich gemacht. Die Gesellschaft fängt mit dem Verkauf auch einzelner Bücher der Heiligen Schrift an; z. B. kostet ein Evangelienbuch 10 Pf., der Psalter 20 Pf. Ein Bibelverkauf auf dem Dominiksmarkte hat keinen rechten Erfolg. Von den Hilfsvereinen senden nur Pr. Stargard, Elbing und **Stüblau** Berichte ein.



Himmelfahrtkirche
in Danzig-Neufahrwasser.

Im Jahre **1879** wird das Jahresfest zum ersten (und in der hundertjährigen Geschichte der Gesellschaft einzigen) Male außerhalb Danzigs, in Marienburg, gefeiert. Der Berliner Gesellschaft werden (auch zum ersten Male) 50 Mk. als Beisteuer zum Druck neuer Bibeln übersandt. Der Verkauf auf dem Danziger Dominiksmarkt ist zu-

friedenstellend. Die Hilfsvereine in Rheinfeld, Elbing und Pr. Stargard senden Jahresberichte.

1880. Beim Jahresfest werden einige der gangbarsten Bibelarten in der Kirche zur Ansicht ausgelegt. Die Jahresbeiträge sind auf 335 Mk. gesunken. Ein besonderes Zirkular geht aus, um neue Mitglieder zu werben. Bei der Konferenz der deutschen Bibelgesellschaften am 12. Mai in Halle (in den Franckeschen Stiftungen) wird Danzig durch Pfarrer Fuhst vertreten. Dabei wird dringend davon abgeraten, durch Kolportage große Erfolge erreichen zu wollen. Sie eigne sich für deutsche Verhältnisse nicht und sei auch zu teuer. In Seestädten und vielleicht in der Diaspora könnte sie Nutzen haben.

1881. Erfreulich ist der zunehmende Absatz von Traubibeln. Fünf goldene Hochzeitsbibeln („Goldchroniken") werden nach dem Beschluß des Vorstandes unentgeltlich verteilt.

1882. Beim Gottesdienst des Jahresfestes werden mit einer Ansprache Bibeln an arme Schulkinder verteilt. Die Cansteinsche Bibelgesellschaft macht die Vollendung des großen Revisionswerks der Bibel bekannt. 80 Danziger Personen haben auf die Probebibel abonniert, die die veränderten Stellen durch den Druck hervorhebt. Die Danziger Gesellschaft zählt 72 Mitglieder mit 196 Mk. Jahresbeiträgen.

Im Lutherjahre **1883** begeht die Hauptbibelgesellschaft ihr Jahresfest besonders festlich. Prediger Auernhammer als Archivar vertritt die Danziger Bibelgesellschaft. Der Präses der Bibelgesellschaft, Prediger D. Blech, feiert sein 50jähriges Amtsjubiläum.

1884. Die Armenanstalt in Pelonken erhält vom Frauenverein Bibeln zum Geschenk.

1885. 1886. Für beide Jahre zusammen erscheint ein Bericht. Der Vorstand unter Konsistorialrat Kahle's Leitung fördert die Ausbreitung von Bibeldepots so, daß 55 Pfarrhäuser in Westpreußen ein Lager von Bibeln übernehmen. Im Berichtsjahr sind 208 Traubibeln verkauft und 18 goldene Hochzeitsbibeln verschenkt. Der Bericht erwähnt die Zweigvereine in Elbing, Pr. Stargard, Rheinfeld und **Rahmel.**

1887. Der Bericht regt die Pfarrer der Provinz an, Traubibeln mehr als bisher zu verbreiten, Traubibelkassen anzulegen und Kollektenerträge, z. B. vom Sylvesterabend, zum Ankauf von Traubibeln zu verwenden. Die Danziger Bibelgesellschaft gibt die Traubibel für 1,50 Mk. ab. „An Vermächtnissen hat im Jahre 1885 die amerikanische Bibelgesellschaft 500000 Mk., die Londoner 900000 Mk., die Berliner 150 Mk., die Danziger nichts erhalten." Unsere Bibel-

Gesellschaft gibt seit 1816 die hunderttausendste heilige Schrift im Jahre 1887 heraus. Die Gesellschaft zählt 54 Mitglieder mit 140 Mk. Jahresbeiträgen. In **Müggenhahl** entsteht ein neuer Zweigverein.

1888. Eine Reihe von Gemeinde-Kirchenräten bewilligt der Bibelgesellschaft auf ihren Hilferuf — die Ausgaben übersteigen die Einnahmen seit drei Jahren um 200 Mk. — Jahresbeiträge aus den Kirchenkassen. Dafür trägt die Gesellschaft das Porto bei Bibelsendungen und gibt ihren Mitgliedern, auch den Beitrag zahlenden Gemeinden, zugleich Preisermäßigung bei Bibelankäufen. Zugunsten der Bibelgesellschaft werden Pfennigbüchlein für Sammelzwecke ausgegeben. Der Bericht macht die Gemeinden der Provinz namhaft, in denen bei bestimmten festlichen Veranstaltungen (z. B. am Reformationsfest, am Bibelfest, bei Trauungen) Bibeln verteilt werden. Konitz gebraucht die meisten Traubibeln (50) von allen Gemeinden Westpreußens. Der Archivar Hevelke bittet, daß die Pfarrer zur Belebung der Bibelsache den Jahresbericht der Danziger Bibelgesellschaft auf den Kanzeln verlesen und die Gemeinden auch sonst bei sich bietender Gelegenheit aufmerksam machen möchten. Da die Gesellschaft den größten Teil der Bibeln um 25 Pf. billiger abgibt, als sie sie einkauft, ist sie auf reiche Unterstützung geradezu angewiesen.

1889. Die Bibelgesellschaft besteht 75 Jahre. Ihre Tätigkeit wächst, die Zahl der verkauften Heiligen Schriften nimmt zu; es entsteht wieder statt des Ausfalls ein Überschuß in der Kasse. 69 Bibelniederlagen sind über die Provinz verteilt. Kaufmann Fritz Domansky übernimmt das Amt des Schatzmeisters. Bei der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins erhält Pastor Fliedner für seine Arbeit in Spanien 50 Bibeln geschenkt. Der Versuch, mit den Bibelgesellschaften zu Marienwerder, Graudenz und Thorn in engere Verbindung zu treten, schlägt fehl. In **Sullenschin** entsteht ein Zweigverein, ein Frauen-Bibelverein in **Groß-Lunau.**

1890. Der Bibel-Frauen-Verein besteht 50 Jahre.

1891. In Westpreußen sind jetzt 99 Bibellager bei im ganzen 255 Pfarrgemeinden vorhanden. Häufiger werden Bibeln zu Geschenken verwendet. Die Königliche Gewehrfabrik legt sie ihren Beamten auf den Weihnachtstisch. In Culm werden seit 1883 jährlich am Reformationsfeste Bibeln an bedürftige und würdige Schulkinder verteilt. Dafür ist durch Sammlung in sechs Jahren ein Legat von 300 Mk. zustande gekommen und als eiserner Bestand angelegt. 1890 schenkt ein Gemeindeglied 200 Mk. hinzu. In zahlreichen Gemeinden werden die Bibellesezettel fleißig benutzt.

1892. Seit 1864 kann das Vermögen der Bibelgesellschaft zum ersten Male wieder vermehrt werden (durch 300 Mark). Erfreuliches wird aus einzelnen Zweigvereinen berichtet. Seit dem 1. April 1892 werden Nichtmitglieder, ordentliche und bevorzugte Mitglieder unterschieden. An Nichtmitglieder werden die Bibeln und Testamente mit einem kleinen Preisaufschlag zur Deckung der Unkosten verkauft; ordentlichen (einen beliebig hohen Jahresbeitrag zahlenden) Mitgliedern werden die Unkosten nicht angerechnet und frachtfreie Zusendung gewährt. Bevorzugten Mitgliedern, d. h. solchen, die wenigstens 15 Mk. Jahresbeitrag zahlen, werden die heiligen Schriften zu ermäßigten Preisen überlassen. Im Rechnungsjahr 1892 gibt es in der Provinz 32 solcher „bevorzugten" Gemeinden. Der Jahresbericht nennt Zweigvereine in Elbing, Pr. Stargard, Müggenhahl, Sullenschin, Pastwisko und **Neuteich,** dazu die Frauenvereine in Danzig und Groß-Lunau, deren Berichte gedruckt werden.

1893. Aus dem Nachlaß des mennonitischen Ehepaars **Stobbe** werden nach dem Wunsch der verewigten Legatare 2766 Mk. als Legat an die Bibelgesellschaft gezahlt. Die Zinsen werden bestimmungsgemäß zur unentgeltlichen Verteilung von Heiligen Schriften an Arme verwendet. Die Preußische Hauptbibelgesellschaft gibt die Revidierte Lutherbibel heraus. Die Danziger Bibelgesellschaft beschließt, fortan nur die revidierten Ausgaben zu beziehen und zu versenden und ältere Ausgaben nur auf besonderes Verlangen abzugeben. Probeweise sind Bibelteile in Punktierschrift für Blinde aus Stuttgart bezogen.

1894. Die Beiträge erhöhen sich auf rund 650 Mk. Zur Fünfzigjahrfeier des Gustav-Adolf-Vereins schenkt der Frauenverein eine Altarbibel. Sie kommt nach Andreasthal bei Lniano.

1895. Hauptsächlich werden arme Diaspora-Gemeinden mit Bibeln beschenkt, z. B. Goral, Hütte, Sullenschin, Sypniewo, Stendsitz. Mehr als 100 Kirchspiele beziehen ihren Bibelbedarf von der Danziger Bibelgesellschaft. Die Evangelische Vereinsbuchhandlung in Danzig übernimmt ein Bibellager. Es werden 327 Traubibeln ausgegeben.

1896. Zur Einweihung des neuen Gebäudes für das Magdalenenasyl in Ohra schenkt der Danziger Frauenverein mehrere Bibeln für die Anstalt, darunter eine größere zu den Hausandachten.

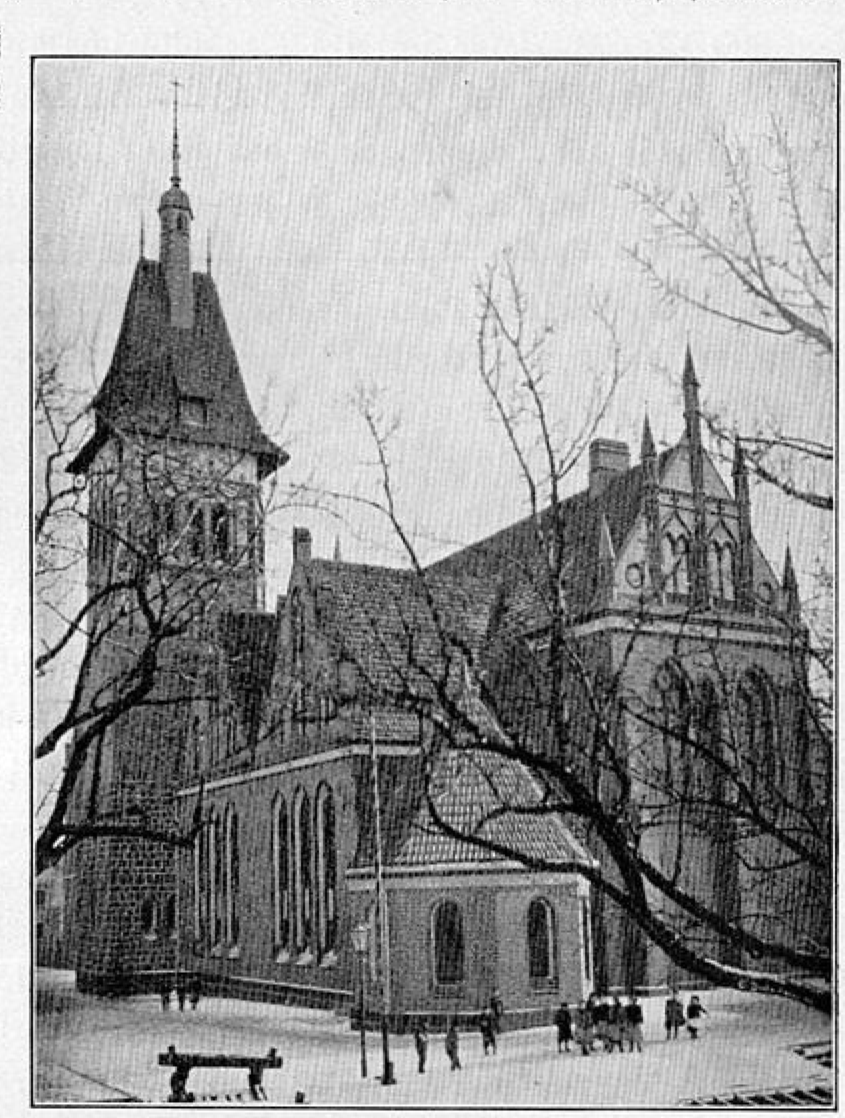
1897. Die Sonntagsschule im Spendhaus erhält Bibeln als Geschenk.

1898. Der Seemannsmission werden 100 Heilige Schriften unentgeltlich übergeben, ebenso erhalten 20 sehr arme Konfirmanden Freiexemplare der Bibel.

1899. Der Jahresbericht zählt unter den Zweigvereinen auf: Elbing, Müggenhahl und Neuteich, dazu die Frauenvereine in Danzig und Groß-Lunau.

1900. Ende Dezember beschließt der Vorstand, „die seit einer Reihe von Jahren fast in Vergessenheit geratenen Jahresfeste“ wieder regelmäßig im Oktober jeden Jahres zu veranstalten.

1901. Beim Jahresfest in St. Barbara hält Generalsuperintendent D. Doeblin die Festpredigt. In der General-Versammlung wird wieder ein Vorstand ordnungsmäßig eingesetzt. Der Frauenverein in Groß-Lunau geht ein.



Heilandskirche in Danzig-Schidlitz.

1902. Beim Jahresfest werden Bibeln an arme Kinder aus den Danziger Volksschulen verteilt. Das war in früheren Jahren schon üblich gewesen, danach aber in Vergessenheit geraten und wird in den kommenden Jahren beibehalten. Die Jahresbeiträge steigen auf 162 Mk. Der Danziger Frauen-Bibelverein beschließt, nach 62 jähriger Tätigkeit sich aufzulösen und das von ihm gesammelte Kapital der Danziger Bibelgesellschaft zu übergeben „mit dem Wunsche, dieselbe wolle in unserm Sinne weiter handeln, indem sie Bitten armer Konfirmanden, der Sonntagsschule und der Herren Geistlichen in den Diasporagemeinden erfüllt“. 25732 heilige Schriften hat der Frauenverein in den 62 Jahren seines Bestehens verteilt, in den letzten 24 Jahren war Prediger Dr. Malzahn, der in diesem Jahre starb, Berater und Helfer des Frauenvereins.

1903. Am 23. Januar überreichen Frl. Louise Blech und Frl. Monica Farné das Vermögen des aufgelösten Danziger Frauenvereins in Höhe von 2000 Mk.

1904, 1905. Für beide Jahre erscheint ein gemeinsamer Bericht. Nach dem Tode des Pfarrers Fuhst wird Pfarrer Schmidt Vorsitzender der Bibelgesellschaft.

1906. Der Bericht enthält eine biblische Abhandlung von Pfarrer Schmidt über Luk. 2, v. 17.

1907. Derselbe schreibt eine biblische Abhandlung über Amos 8, v. 11 und empfiehlt die Berliner Bibelausgaben, die die Perikopenangaben, die Apokryphen und den Bibellesezettel enthalten, während sie bei den andern Ausgaben fehlen. Vom Neuteicher Zweigverein geht kein Bericht mehr ein. Es bleiben bestehen **Elbing** und **Müggenhahl.**

1908. Der Vorsitzende gibt im Bericht eine Abhandlung über „Luthers Stellung zur Bibel". Es werden im Jahre 1907 466 Traubibeln abgesetzt. Der Verkauf der übrigen Bibeln geht zurück, da der Archivar der Bibelgesellschaft gleichzeitig Geschäftsführer der Evangelischen Vereinsbuchhandlung in Danzig ist, während zuvor ein emeritierter Pfarrer den Büchervertrieb besorgt hatte. Das Königliche Konsistorium empfiehlt den Pfarrern, die Königliche Regierung den Kreisschulinspektoren, die **Berliner Bibelausgaben** statt anderer einzuführen. Den Rektoren der Danziger Volksschulen, die Mitglieder des Vereins sind, wird die Schulbibel für 1 Mk. zur Einführung empfohlen.

1909. Der Bericht enthält einen Aufsatz über das „Bibellesen in alter guter Zeit". In Langfuhr entsteht ein **Traubibelverein.** Vom Sekretär der Berliner Bibelgesellschaft, Pfarrer Lic. Breest, erscheint in Gütersloh das Werk „Die Bibelversorgung Deutschlands". Ein Exemplar wird für das Archiv angekauft.

1910. „Dr. Tholucks Ansichten über einzelne, manchem Bibelleser noch heute unglaublich erscheinende biblische Erzählungen" stellt der Bericht an den Anfang. 654 Traubibeln werden verkauft. Bis zu 20 **Bibeln zur goldenen Hochzeit,** im Einzelwerte von 3 Mk., werden an Beitrag zahlende Kirchenkassen **unentgeltlich,** solche mit Goldschnitt für je 2 Mk. geliefert, noch reicher ausgestattete zu entsprechend höherem Preise. Als Kolporteur wird der Lehrer em. Zühlsdorf gewonnen. Er gibt im nächsten Jahre wegen Kränklichkeit seine Arbeit auf.

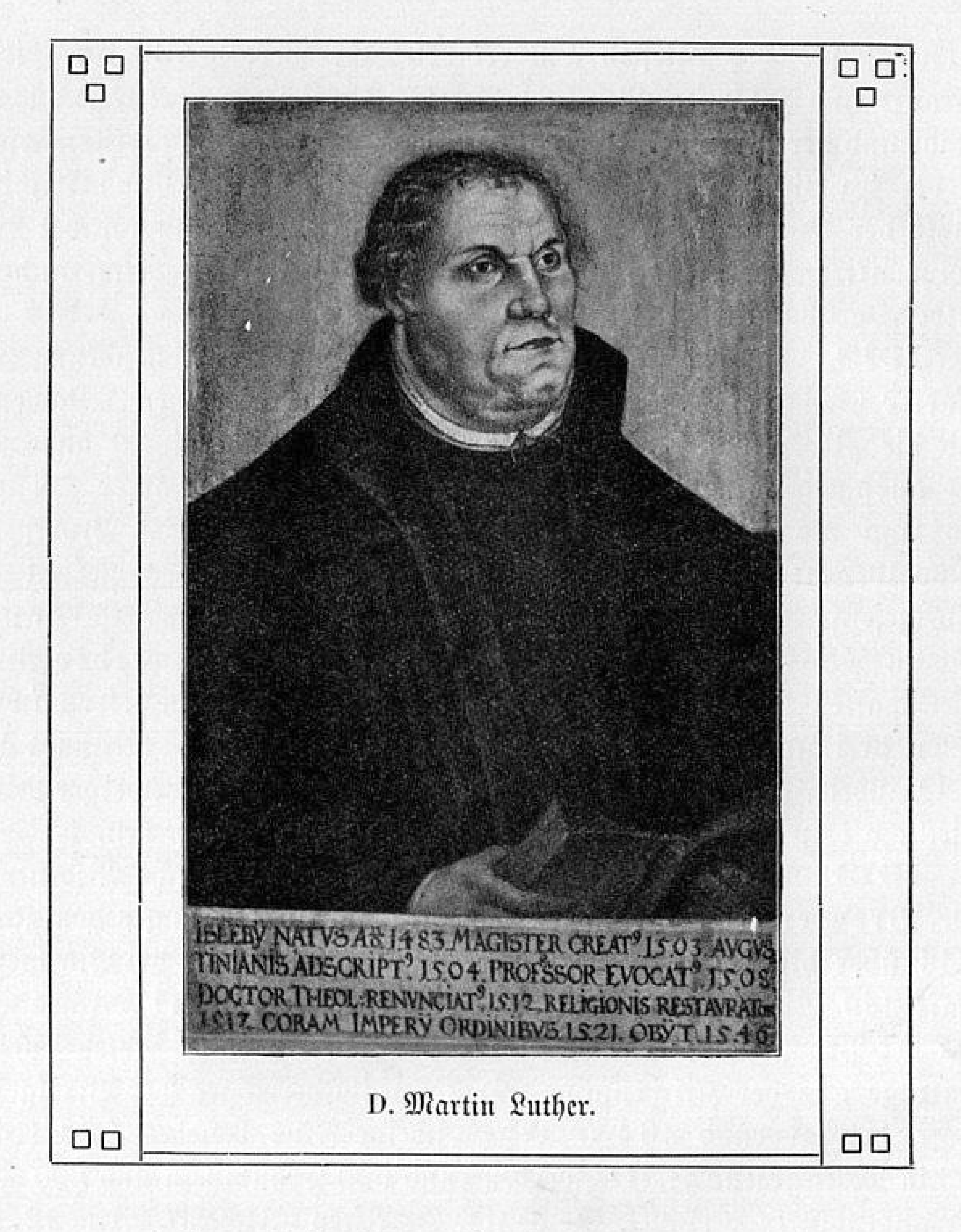
1911. Außer der am Jahresfest gehaltenen Predigt enthält der Bericht eine Abhandlung des Vorsitzenden, Pfarrers Schmidt, über den

Bilderschmuck der ältesten Lutherbibel. Es werden 742 Traubibeln verkauft und zahlreiche Bibeln verschenkt. Die Jahresbeiträge aus der Stadt und der Provinz steigen auf rund 900 Mk. 58 **Kirchenkassen** in der Provinz zahlen einen festen **Jahresbeitrag.** Zum Archivar wählt der Vorstand am 15. März den Küster und Signator der Bartholomäikirche H. Rautenberg. Das Bibellager gibt fortan auch mit Bildern geschmückte Bibeln und Testamente ab.

1912. Am Anfang des Berichtes steht eine Abhandlung von Pfarrer Schmidt „über die ältesten Abschriften des Neuen Testamentes und die „Übersetzungen desselben". In Elbing übernimmt an Stelle des ausscheidenden Pfarrers Krause von nun an Pfarrer Küßner das Amt des Archivars der Bibelgesellschaft. Aus dem Provinzialsynodalbericht des Superintendenten Dreyer teilt der Bericht der Bibelgesellschaft mit, daß in der Provinz zurzeit außer in Danzig noch in Thorn, Neustadt, Graudenz und Marienwerder Bibelgesellschaften bestehen. Der Absatz an heiligen Schriften betrug in den letzten drei Jahren in Danzig 5181, in Thorn 3062, in Neustadt 456, in Graudenz 407, in Marienwerder 384. Die Württemberger Bibelgesellschaft in Stuttgart feiert ihr hundertjähriges Bestehen.

1913. Die Abhandlung hat für Danzig örtliche Bedeutung: „Dr. Breslers (des Danziger Konsistorialrats) Äußerungen vom Jahre 1843 über die Verächter der Bibel". In Danzig hat die Bibelgesellschaft 149 Mitglieder mit 241 Mk. Jahresbeiträgen. 11 Kirchenkassen aus der Provinzialhauptstadt und 37 aus der Provinz zahlen jährlich Beiträge aus der Kirchenkasse. Das Kapitalvermögen der Bibelgesellschaft beträgt rund 10400 Mk. Zweigvereine bestehen in Elbing und in Müggenhahl. Es werden rund 600 Traubibeln und 800 Konfirmandenbibeln verkauft, 39 heilige Schriften verschenkt. Am 12. Dezember stirbt der Ehrenvorsitzende der Bibelgesellschaft, Pfarrer em. Schmidt.

1914. An ins Feld ziehende Soldaten und an die Verwundeten in den Kriegslazaretten werden Neue Testamente verteilt. Das Jahresfest soll als **Hundertjahrfeier am Sonntag, 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Oberpfarrkirche zu St. Marien** stattfinden. Die Festpredigt zu halten hat Herr General-Superintendent Reinhard gütigst zugesagt. Nach der Predigt sollen wie früher 20 Bibeln an bedürftige Danziger Schulkinder verteilt werden. Im Anschluß an den Gottesdienst findet die Generalversammlung der Bibelgesellschaft in der großen Sakristei statt.



D. Martin Luther.

Herr, Dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ists nicht um tausend Welten,
Aber um Dein Wort zu tun.

Amen.

Die Präsidenten der Danziger Bibelgesellschaft.

1814—1819 von Weickhmann, Königl. Preußischer Geheimer Kriegsrat in Danzig.

1819—1842 von Schön, Königl. Preuß. Wirklicher Geheimer Rat, Ober-Präsident von Westpreußen in Danzig, 1824 Ober-Präsident von Preußen in Königsberg.

1842—1855 von Weickhmann, Geheimer Regierungsrat, Oberbürgermeister, später Geheimer Ober-Regierungsrat, 1855 Ehrenpräses bis zu seinem Tode 1858.

1855—1860 Bresler, Dr. theol., Konsistorialrat, Superintendent und Pastor zu St. Marien.

1861—1877 Blech, Adolf, Superintendent und Prediger zu St. Salvator.

1877—1885 Blech, Wilhelm, Prediger zu St. Trinitatis, 1882 Dr. theol.

1886 u. 1887 Kahle, Konsistorialrat, Superintendent und Pastor zu St. Marien, Dr. theol.

1888—1900 Franck, Konsistorialrat, Superintendent und Pastor zu St. Marien, Dr. theol.

1901—1904 Juhst, Pfarrer zu St. Barbara.

1905—1913 Schmidt, Pfarrer zu St. Trinitatis.

1913 Schwandt, Pastor zu St. Johann, Johannisgasse 37.

Die Vize-Präsidenten der Bibelgesellschaft.

1814—1827 Bertling, Superintendent, Senior Ministerii, Pastor zu St. Marien, seit 1817 Konsistorialrat, 1824 Dr. theol., erster Vize-Präsident.

1814—1817 Ehwalt, Archidiakon zu St. Trinitatis, seit 1816 Superintendent und Pastor zu St. Trinitatis, zweiter Vize-Präsident.

1818—1831 Gernhard, Konsistorialrat, 1824 Dr. theol., zweiter Vize-Präsident.

1827—1842 von Weickhmann, J. H., Geheimer Regierungsrat, Oberbürgermeister, Vize-Präses, 1842 Präses.

1832—1855 Bresler, Lic. theol., Konsistorialrat, Superintendent und Pastor zu St Marien, zweiter Vize-Präses, 1840 Vize-Präses, 1847 Dr. theol., 1855 Präses der Bibelgesellschaft.
1855—1859 Braun, Samuel, Negociant, 1856 Kommerzienrat
1859 u. 1860 von Frantzius, F. W., Stadtrat.
1860—1867 Höpfner, Dr. phil., Archidiakonus zu St. Marien.
1867—1878 Reinicke, Konsistorialrat, Pastor zu St. Marien.
1878—1885 Mannhardt sen., Prediger der Mennonitengemeinde.
1886—1901 Fuhst, Prediger an St Barbara, 1901 Präses der Bibelgesellschaft.
1893—1895 von Schon, Baurat, Vize-Präses.
1901—1909 Claaßen, Kommerzienrat, stellvertr. Vorsitzender.
1910 Strehlau, Pfarrer an St. Barbara, St. Barbara-Kirchhof 4.

Die Direktoren der Bibelgesellschaft.

1814—1831 Matthy, Med. Doctor, Land- und Stadt-Physikus, Direktor der Bibelgesellschaft für die römisch-katholische Konfession.
1814—1817 Pretzel, Kaufmann und Wechselagent, Direktor für die „lutherische Konfession", 1817 „für die evangelische Konfession".
1814—1817 Peter Tiessen sen., Ältester und erster Prediger der Mennonitengemeinde, Direktor für die mennonitische Konfession.
1814—1816 Hasse sen, Kaufmann, für die reformierte Konfession.
1816—1831 Bellair, Ordinarius zu St. Elisabeth, Direktor für die reformierte Konfession, 1821 Pastor zu St. Petri und Pauli.
1818—1830 Balfour, Kaufmann, für die evangelische Konfession.

Die Schatzmeister.

1814—1817 Pretzel, Kaufmann und Wechselagent.
1818—1822 Balfour, Kaufmann.
1823 Juchanowitz, W., Kaufmann.
1824—1837 Emmendörfer, J. M., sen., Kaufmann.
1837—1867 Rindfleisch, Magistrats-Kalkulator, später Bürovorsteher, 1867 verwaltendes Mitglied.

1867—1876 Scheffler, Dr. phil., Prediger von St. Trinitatis.
1876—1880 Momber, August, Kaufmann, später Rentier.
1880—1888 Matzko, Stadtrat.
1889 Domansky, Fritz, Kaufmann, St. Barbara-Hospitalshof 1a II.

Die Archivare (Bibliothekare).

1814—1818 Hasse jun., A. G., Kaufmann.
1819—1832 Pobowsky, zweiter Prediger von St. Barbara.
1832—1840 Kniewel, Dr. phil., Archidiakonus von St. Marien, 1840 verwaltendes Mitglied.
1840—1844 Karmann, Prediger von St. Barbara.
1844—1852 Tornwaldt, Prediger von Heil. Leichnam, 1852 verwaltendes Mitglied.
1852—1872 Müller, August, Archidiakonus von St. Marien.
1872—1882 Fuhst, Prediger von St. Barbara.
1882—1885 Auernhammer, Prediger von St. Johann.
1886—1894 Hevelke, Prediger von St. Barbara, 1887—1893 auch Sekretär.
1894—1906 Reddies, Prediger.
1906—1910 Schnippel, Buchhändler.
1910 Rautenberg, Küster und Signator an St. Bartholomäi, Schüsseldamm 57—61.

Die Sekretäre der Bibelgesellschaft.

1814 u. 1815 Hasse, sen., E. G., Kaufmann, für ausländische Korrespondenz.
1814—1817 Tesmer, Kaufmann, für inländische Korrespondenz.
1816 u. 1817 Täubert, J. F., Kaufmann für auswärtigen Briefwechsel.
1818—1827 Reinick, Dr. med., für inländischen Briefwechsel.
1818—1832 Pobowsky, zweiter Prediger von Sankt Barbara, für den auswärtigen Briefwechsel.
1827—1832 Pietsch, Regierungs-Sekretär, für den inländischen Briefwechsel.
1832—1837 Blech, A., Prediger von St. Salvator, für den auswärtigen Briefwechsel.
1832—1838 von Tilly, Regierungssekretär, für den inl. Briefwechsel.
1837—1843 Höpfner, Dr. phil., Diakonus zu St. Marien, für den auswärtigen Briefwechsel, 1843 verwalt. Mitglied.

1838—1861 Engelhardt, Dr. phil, Direktor des Gymnasiums, für den inneren Briefwechsel.
1843—1851 Kahle, Dr. phil., Divisions-Prediger, für den auswärtigen Briefwechsel.
1851—1860 Höpfner, Dr. phil, Archidiakonus zu St. Marien, für den auswärtigen Briefwechsel.
1861 Hevelke, Pastor an St. Bartholomäi, für auswärtigen Briefwechsel.
1862—1873 Stosch, Prediger von St. Petri, alleiniger Sekretär (für inländischen und ausländischen Briefwechsel).
1862—1864 Hepner, Pastor zu St. Johann, stellvertretender Sekretär.
1864—1873 Mannhardt, Prediger, stellvertretender Sekretär.
1874—1882 Weinlig, Dr. phil., Diakonus zu St. Marien, Sekretär.
1874—1879 Klee, Dr. phil., Missionsprediger, stellvertr. Sekretär.
1879—1882 Woth, Prediger an St. Salvator, stellvertr. Sekretär.
1882—1886 Fuhst, Prediger an St. Barbara, stellvertr. Sekretär. 1886 Vize-Präses.
1882—1886 Woth, Pfarrer an St. Salvator, Sekretär, 1886 Beisitzer.
1887—1893 Hevelke, Prediger an St. Barbara, Archivar und Sekretär.
1893—1901 Gaede, Dr., Oberlehrer, erster Sekretär.
1893—1901 Woth, Prediger an St. Salvator, zweiter Sekretär.
1901—1905 Markull, Professor, erster Sekretär.
1901—1905 Schmidt, Prediger, zweiter Sekretär, 1905 Vorsitzender.
1905—1910 Strehlau, Pfarrer an St. Barbara, erster Sekretär, 1910 stellvertretender Vorsitzender.
1905—1912 Spohr, Rechnungsrat, zweiter Sekretär.
1910 Falkenberg, Rektor, erster Sekretär, Kaninchenberg 12a.
1912 Brock, Rektor, zweiter Sekretär, Eichendorffweg 14.

Verwaltende Mitglieder.

1814—1826 Johann Schreder (Schröder), Kaufmann.
1814—1818 Schwonke, Höhischer Auktionator.
1816—1817 Reinick, Dr. med.
1818—1829 Bauer, B, Bernsteinarbeiter, seit 1819 Bernsteindrehermeister.
1818—1852 Fromm, Pastor zu St. Bartholomäi.
1819—1838 Rösner, Pastor zu St. Johann.

1823 zwölf verwaltende Mitglieder.

1823—1829 Alberti, Kaufmann, Kommissionsrat.

1823 u. 1824	Blech, A. F., Konsistorialrat, Diakonus zu St. Marien, Professor der Geschichte am Gymnasium, 1824 Dr. theol., 1825 a. D.
1823	Baron von Eichendorf, Regierungsrat.
1823	Emmendörfer, J. M., sen., Kaufmann.
1823	Gibsone, A., Königl. Großbritannischer Konsul.
1823—1831	Jachmann, Regierungs- und Schulenrat.
1823 u. 1824	Kawerau, P. F. T., Direktor des Landschullehrerseminars zu Jenkau, 1825 Waisenhausdirektor in Königsberg.
1823—1837	Linde, Prediger der Heil. Geist-Kirche, Schuleninspektor der Danziger Nehrung, 1824 Dr. theol., 1825 Superintendent.
1823—1827	Potrykus, V., Kaufmann.
1823—1827	Quandt, Malermeister.
1823—1826	Thiessen, P., vierter Prediger der Mennonitengemeinde.
1824—1831	Juchanowitz, W., Kaufmann.
1827—1833	Reinick, Doktor der Medizin.
	1832 acht verwaltende Mitglieder.
1832—1845	von Almonde, Königl. Niederländischer Konsul.
1832—1837	Bresler, Konsistorialrat, Superintendent und Pastor von St. Marien, 1833 Lic. theol., 1837 zweiter Vize-Präses.
1832—1843	Claus, Bäckermeister.
1832—1840	Mintzlaff, Bäckermeister.
1832 u. 1833	Pobowski, erster Prediger zu St. Barbara.
1837—1877	Blech, W., Prediger zu St. Trinitatis, 1877 Präses der Bibelgesellschaft.
1837—1840	Dragheim, Archidiakonus zu St. Johann, 1839 Pfarrer in Käsemark.
1837—1840	Karmann, Prediger zu St. Barbara, 1840 Archivar.
1838—1846	Hirschfelder, Müllermeister.
1840—1847	Kniewel, Dr. phil., Diakonus, später Archidiakonus zu St. Marien.
1841—1861	Blech, A., Prediger zu St. Salvator, 1850 Superintendent, 1860 Präses der Bibelgesellschaft.
1841 u. 1842	Kahle, Dr. phil., Divisionsprediger, 1843 Sekretär.
1843—1851	Höpfner, Dr. phil., Diakonus zu St. Marien, 1851 Sekretär.
1843—1852	Mischke, Stadtsekretär.

1845 u. 1846 Böck, Prediger an St. Petri.
1847—1882 Schnaase, Archidiakonus von St. Katharinen, 1853 Diakonus zu St. Johann, 1863 Dr. theol.
1847—1876 Klewert, Fleischermeister, später Rentier.
1848—1869 Karmann, Prediger von St. Barbara.
1851—1862 Stosch, Prediger von St. Petri.
1852—1870 Tornwaldt, Prediger von Heil. Leichnam, 1855 Superintendent.
1852—1872 Koehly, Kaufmann.
1861—1877 Conwentz, Stadtrat.
1862—1864 Mannhardt, Prediger der Mennonitengemeinde, 1864 stellvertretender Sekretär.
1864—1867 Reinicke, Konsistorialrat, Superintendent, Pastor zu St. Marien, 1867 Vize-Präses.
1867—1871 Rindfleisch, Bureauvorsteher.
1869—1874 Klee, Dr. phil., Missionsprediger, 1874 stellv. Sekretär.
1870—1876 Neumann, Direktor.

1871 sieben verwaltende Mitglieder.

1872—1876 Momber, August, Kaufmann, 1876 Schatzmeister.
1873—1877 Mannhardt, sen., Prediger, 1878 Vize-Präses.
1876 u. 1877 Borowski, Kaufmann.
1876—1883 Lebens, Kaufmann.
1876—1879 Gehrt, Superintendent a. D.
1877—1879 Wießner, Pastor.
1877—1885 Stobbe, Rentier.
1877—1880 Matzko, Stadtrat, 1880 Schatzmeister.
1879—1883 Klee, Dr. phil., Pastor.

1879 fünf verwaltende Mitglieder.

1880—1886 Kahle, Superintendent und Pastor an St. Marien, 1886 Präses.

1882 vier verwaltende Mitglieder.

1883—1886 von Schon, Baurat.

1883 drei verwaltende Mitglieder.

1886—1891 Woth, Pfarrer an St. Salvator.
1886—1893 von Schon, Baurat.
1886—1888 Stobbe, Rentier.
1888—1890 Matzko, Stadtrat.
1888—1893 Gaede, Dr., Gymnasiallehrer.
1889—1891 Katterfeldt, Kaufmann.
1893—1901 Hoppe, Pastor zu St. Johann.

1893—1901 Malzahn, Dr., Prediger an St. Trinitatis.
1893—1901 Schmidt, Prediger an St. Trinitatis, 1901 Sekretär.
Von 1901 werden nicht mehrere „Mitverwalter", sondern ein „Beisitzer" gewählt.
1901—1909 Hoppe, Pastor zu St. Johann.
1911—1913 Schwandt, Diakonus zu St. Johann, 1913 Vorsitzender.
1914 noch zu wählen.

Die Revisoren der Kasse und des Archivs.

1837—1868 von Tilly, Regierungssekretär, später Rechnungsrat.
1837 u. 1838 Grade, Sekretär.
1839—1852 Mischke, Sekretär.
1852—1872 Koehly, Kaufmann.
1868—1877 Hasse, Stadtrat.
1872—1876 Momber, August, Kaufmann, 1876 Schatzmeister.
1877—1880 Matzko, Stadtrat, 1880 Schatzmeister.
1877—1883 Lebens, Kaufmann.
1880—1886 Stobbe, Rentier.
1883—1886 von Schon, Baurat.
1886 werden die Revisoren unter den „Beisitzern" gezählt.
1902 Brock, Mittelschullehrer, jetzt Rektor.
1902—1913 Schmidt, Pfarrer an St. Trinitatis.
1913 Schwandt, Pastor zu St. Johann.

Der Vorstand des Frauen-Bibelvereins.

Vorsteherinnen.

1840—65 Frau Consul Plaw.
1866—77 „ Konsistorialrat Bresler.
1877—1902 Fräulein L. Blech.

Kassenführerinnen.

1840—43 Fräulein F. Ahrends.
1844—62 „ L. Bär.
1862--71 „ L. Scheffler.
1872—79 „ J. Krajewski.
1880—99 „ M. Meyer.
1900—02 „ M. Lyncke.

Bibelverwalterinnen.

1850—77 Frau E. Conwentz.
1878—92 „ J. Stobbe.
1893 —98 Fräulein M. Hennig.
1899—1902 „ M. Farne.

Schriftführerinnen.

1850—1862 Frau Kopsch.
1862—1869 Fräulein Höpfner.
1869—1877 „ L. Blech, 1877 Vorsteherin.
1877—1902 „ A. Kopsch.

Die Festpredigt hielt beim Jahresfest:

in der St. Marienkirche:

1. am 12. 10. 1815 Senior Pastor Bertling von St. Marien über Ps. 119, 105.
2. „ 10. 10. 16 derselbe über Coloss. 3, 16.
3. „ 13. 10. 17 Pastor Bellair von St. Petri über 2. Tim. 3, 15, 16.
4. „ 15. 10. 18 Pastor Rösner von St. Johann über Matth. 13, 16.
5. „ 14. 10. 19 Konsistorialrat Gernhard über Matth. 6, 10.
6. „ 12. 10. 20 Pastor Fromm von St. Bartholomäi über Hebr. 1, 1—3 (ist im Druck erschienen).
7. „ 11. 10. 21 Prediger Pobowski von St. Barbara über 1. Cor. 13, 12, 13.
8. „ 17. 10. 22 Konsistorialrat Blech, Diakonus zu St. Marien, über Sirach 14, 22 — 15, 6.
9. „ 16. 10. 23 Schulinspektor Linde, Prediger an der Hl. Geistkirche, über Röm. 10, 10—17.
10. „ 14. 10. 24 Archidiakonus Röll von St. Marien über Matth. 7, 24—29.
11. „ 13. 10. 25 Prediger Gusewski von St. Barbara über Ps. 19, 9—11.
12. „ 12. 10. 26 Archidiakonus Dragheim von St. Johann über Jes. 58, 10, 11.
13. „ 11. 10. 27 Diakonus Dr. Kniewel von St. Marien über Luk. 8, 16—18.
14. „ 9. 10. 28 Prediger Bärreysen von St. Salvator über 1. Tim. 2, 4—6.
15. „ 8. 10. 29 Konsistorialrat, Superintendent Lic. Bresler von St. Marien über Luk. 7, 11—17.
16. „ 7. 10. 30 Pfarrer Steffen von Heilig-Leichnam über 2. Tim. 3, 14—17.
17. „ 13. 10. 31 Prediger Alberti von St. Trinitatis über Col. 3, 16.
18. „ 18. 10. 32 Pastor Borkowski von St. Katharinen über Luk. 8, 4—11.

19. am 10. 10. 1833 Prediger A. Blech von St. Salvator über 2. Tim. 3, 16 (im Bericht gedruckt).
20. „ 16. 10. 34 Prediger W. Blech von St. Trinitatis über Joh. 5, 36 (gesondert gedruckt).
21. „ 15. 10. 35 Archidiakonus Schnaase von St. Katharinen über Apostelg. 8, 26—39.
22. „ 13. 10. 36 Pfarrer Tennstädt aus Neufahrwasser über 1. Petri 1, 24, 25.
23. „ 19. 10. 37 Diakonus Höpfner von St. Marien über Hebr. 4, 12.
24. „ 11. 10. 38 Prediger Hepner von Heil. Leichnam über Jak. 1, 21—25.
25. „ 17. 10. 39 Prediger Karmann von St. Barbara über Matth. 28, 18—20.
26. „ 22. 10. 40 Pfarrer Mischke aus Wonneberg üb. Joh. 6, 66—69.
27. „ 14. 10. 41 Prediger Reineß von Heil. Leichnam über Joh. 6, 32—35.
28. „ 13. 10. 42 Divisionsprediger Dr. Kahle über Offenb. Joh. 5, 1—5.
29. „ 12. 10. 43 Prediger Öhlschläger von St. Barbara über Luk. 10, 36.
30. „ 10. 10. 44 Pfarrer Meller aus Praust über Jes. 41, 10.
31. „ 9. 10. 45 Prediger Tornwaldt von Heil. Leichnam über Hebr. 4, 14.
32. „ 8. 10. 46 Pfarrer Dr. Herrmann aus Reichenberg über Ps. 104, 24 (gesondert gedruckt).
33. „ 7. 10. 47 Konsistorialrat D. Bresler über Luk. 8, 15.
34. „ 12. 10. 48 Pfarrer Hellwig aus Müggenhall üb. 1. Sam. 7, 12.
35. „ 11. 10. 49 Prediger Müller von St. Marien über 2. Tim. 3, 14—17.
36. „ 10. 10. 50 Pfarrer Dr. Klein aus Bohnsack über „Dein Wille geschehe".
37. „ 8. 10. 51 Prediger Stosch von St. Petri über Matth. 4, 4.
38. „ 13. 10. 52 Divisionsprediger Consentius über Mark. 4, 8.
39. „ 12. 10. 53 Pastor Hevelke von St. Bartholomäi über Joh. 18, 37.
40. „ 12. 10. 54 Divisionsprediger Schiewe über Eph. 6, 17.
41. „ 10. 10. 55 Prediger Schöw aus Gischkau über 1. Petri 1, 19.
42. „ 9. 10. 56 Archidiakonus Schaper von St. Katharinen über Jesaj. 40, 6—9.

43. am 22. 10. 57 Pfarrer **Harms** aus Wonneberg über **1.** Sam. **7**, 12.
44. „ 14. 10. 58 Prediger **Rindfleisch** aus Ohra über **2.** Thess. **3**, 1, 2.
45. „ 13. 10. 59 Pfarrer Dr. **Gebser** aus Dirschau über Luk. **10**, 39.
46. „ 18. 10. 60 Pfarrer **Schnaase** aus Klein-Katz über **2.** Petri **1**, 16—19.
47. „ 9. 10. 61 Pfarrer **Gottgetreu** aus Rambeltsch über Kol. **3**, 16.
48. „ 16. 10. 62 Pfarrer Dr. **Rindfleisch** aus Gischkau über **1.** Petri **1**, 19.
49. „ 14. 10. 63 Konsistorialrat **Reinicke** von St. Marien über **1.** Petri **1**, 24, 25.
50. „ 12. 10. 64 Superintendent **Blech** von St. Salvator über Psalm **119**, 162.
51. „ 12. 10. 65 Prediger **Bertling** von St. Marien über Jak. **5**, 19, 20.

Der Bibelfrauenverein feierte kurz zuvor sein 25 jähriges Bestehen in St. Barbara.

52. am 11. 10. 1866 Prediger **Boie** aus Pröbbernau über Joh. **5**, 39.
53. „ 10. 10. 67 Prediger **Lange** von St. Barbara über Apostelgeschichte **17**, 10—12.
54. „ 15. 10. 68 Prediger **Wachhausen** aus Oliva über **1.** Petri **1**, 24 u. Joh. **8**, 51.
55. „ 14. 10. 69 Konsistorialrat **Reinicke** über Matth. **10**, 37.
56. „ 13. 10. 70 Prediger **Fuhst** von St. Barbara über **1.** Petri **1**, 24, 25.
57. „ 19. 10. 71 Prediger Dr. **Hessel** von St. Petri über Matth. **4**, 4.
58. „ 17. 10. 72 Prediger **Boie** von Hl. Leichnam über Matth. **13**, 52.
59. „ 16. 10. 73 Divisionspfarrer **von Schmidt** über Jer. **22**, 29.
60. „ 15. 10. 74 Missionsprediger Dr. **Klee** über Psalm **119**, 72 (im Bericht gedruckt).

in St. Katharinen:

61. am 22. 9. 1875 Pfarrer **Koch** aus Groß-Lichtenau über **2.** Tim. **2**, 8 (im Bericht gedruckt).

in St. Marien:

62. am 19. 10. 1876 Pastor **Wießner** vom Diakonissen-Krankenhaus über Röm. **3**, 1—4 (im Bericht gedruckt).
63. „ 24. 10. 77 Jahresbericht ist nicht gedruckt, dafür ein „Offener Brief" veröffentlicht.
64. 78 Pfarrer **Krause** aus Oliva über **2.** Petri **1**, 19.

in Marienburg:

65. am 9. 10. 1879 Prediger Fuhst von St. Barbara über Matth. **4**, 4 (im Bericht gedruckt).

in St. Marien:

66. am 24. 10. 1880 Divisionspfarrer Köhler über Joh. **17**, 17 (im Bericht gedruckt).
67. „ 9. 10. 81 Pfarrer Stengel aus Neufahrwasser über Ps. **119**, 103 (im Bericht gedruckt).
68. „ 8. 10. 82 Archidiakonus Wessel von St. Katharinen über Matth. **24**, 35 (im Bericht gedruckt).
69. „ 28. 10. 83 Pastor Ostermeyer von St. Katharinen über Psalm **16**, 6 (im Bericht gedruckt).
70. „ 26. 10. 84 Prediger Malzahn von St. Trinitatis über **2.** Petri **1**, 19 (im Bericht gedruckt).
71. nach dem Tode beider Vorsitzenden wurde 1885 kein Jahresfest gefeiert und kein Bericht gedruckt.

in der St. Annenkirche:

72. am 8. 1. 1887 Prediger Woth von St. Salvator.

in der St. Johanniskirche:

73. am 3. 1. 1888 Pastor Ostermeyer von St. Katharinen über **2.** Petri **1**, 19.

in der St. Elisabethkirche:

74. am 8. 1. 1889 Prediger Hevelke von St. Barbara über Luk. **2**, 17.
75. „ 5. 1. 90 Konsistorialrat Franck von St. Marien.
76. unbekannt.

im Saale der Brüdergemeine:

77. im Januar 1892 Prediger Schmidt von St. Trinitatis über **2.** Tim. **3**, 15, 16.

in der St. Barbarakirche:

78. am 5. 1. 1893 Superintendent Plath aus Karthaus.

79—86. In den Jahren 1894 bis 1900 sind keine Jahresfeste gefeiert.

in der St. Barbarakirche:

87. am 13. 10. 1901 Generalsuperintendent D. Doeblin über **1.** Petri **1**, 24, 25 (im Bericht gedruckt).
88. „ 19. 10. 02 Konsistorialrat Dr. Claaß aus Praust.
89. „ 11. 10. 03 Konsistorialrat Lic. Dr. Groebler über **2.** Tim. **3**, 14—17 (im Bericht gedruckt).
90. Über eine Jahresfeier 1904 ist kein Bericht vorhanden.

in der St. Annenkirche:

91. am 22. 10. 1905 Pfarrer Morgenroth aus Dirschau über 1. Theff. 2, 13.
92. „ 21. 10. 1906 Pfarrer Lic. Freytag aus Reichenberg über Joh. 4, 13, 14.
93. „ 27. 10. 07 Superintendent Dreyer aus Pr. Stargard über Psalm 119, 103—106 (im Bericht gedruckt).
94. „ 18. 10. 08 Pfarrer Hartwig aus Sobbowitz über Jes. 55, 8—11.
95. „ 17. 10. 09 Superintendent Polenske aus Tiegenhof über Psalm 119, 105.

in der St. Barbarakirche:

96. am 16. 10. 1910 Pfarrer Hankwitz aus Steegen über Matth. 26, 54.

in der St. Johanniskirche:

97. am 22. 10. 1911 Diakonus Schwandt von St. Johann über Apostelgesch. 8, 26—29 (im Bericht gedruckt).

in der St. Bartholomäikirche:

98. am 20. 10. 1912 Pastor Semrau aus Danzig-Langfuhr über Psalm 119, 105.

in der St. Barbarakirche:

99. am 12. 10. 1913 Pfarrer Schickus aus Heubude über 2. Petri 1, 19

in der St. Marienkirche:

100. am 18. 10. 1914 Generalsuperintendent Reinhard.

Die Vorsitzenden der Zweigvereine.

In **Elbing**: Pfarrer Küßner.
In **Müggenhahl**: Pfarrer Angermann.

Aus dem Archiv der Gesellschaft sind verteilt:

im Jahre	Bibeln	Neue Testamente	zusammen
1815	684	100	784
16	374	106	480
17	432	181	613
18	548	207	755
19	407	373	780
1820	640	375	1015
21	740	335	1075
22	437	304	741
23	514	1356	1870
24	448	634	1082
25	816	819	1635
26	432	553	985
27	534	629	1163
28	476	506	982
29	405	738	1143
1830	428	121	549
31	333	324	657
32	285	214	499
33	627	473	1100
34	630	401	1031
35	579	267	846
36	966	551	1517
37	1018	653	1671
38	665	223	888
39	376	368	744
1840	987	562	1549
41	885	349	1234
42	1144	500	1644
43	1055	464	1519
44	1622	696	2318
45	835	262	1097
46	1193	203	1396
47	1007	217	1224
48	953	88	1041
49	942	138	1080
1850	1225	412	1637
51	1052	583	1635
52	1015	874	1889
53	1322	664	1986
54	1169	974	2143
55	1405	1152	2557
56	1354	1402	2756 *
57	1309	891	2200
58	1082	1019	2101
59	1151	1148	2299
1860	966	634	1600
61	1041	893	1934
62	897	569	1466
63	1000	1360	2360
64	1128	737	1865
	41 533	27 602	69 135

im Jahre	Bibeln	Neue Testamente	zusammen
		Übertrag	69 135
1865	1003	1089	2092
66	892	697	1589
67	898	567	1465
68	921	406	1327
69	873	998	1871
1870	843	1041	1884
71	738	354	1092
72	648	211	859
73	862	357	1219
74	690	270	960
75	723	279	1002
76	611	378	989
77	641	203	844
78	597	224	821
79	701	411	1112
1880	754	516	1270
81	836	303	1139
82	780	429	1209
83	791	190	981
84	1230	320	1550
85	—	—	—
86	1912	1042	2954
87	1291	770	2061
88	1829	719	2548
89	1992	747	2739 *
1890	1950	205	2155
91	1657	557	2214
92	1835	647	2482
93	1835	725	2560
94	2005	702	2707
95	2006	595	2601
96	2010	665	2675
97	1931	646	2577
98	1942	784	2726 *
99	1923	736	2659
1900	1882	656	2538
01	1954	609	2563
02	1952	622	2574
03	1991	513	2504
04	1830	455	2285
05	1767	412	2179
06	1515	230	1745
07	945	229	1174
08	1515	241	1756
09	1245	335	1580
1910	1368	477	1845
11	1290	468	1758
12	1413	479	1892
13	1416	495	1911
14	888	1244	2132
	65 121	26 248	160 504

Die Statuten von 1836.

Die im Jahre 1804*) gestiftete Danziger Bibelgesellschaft, welche sich seit 1814 der Königl. Preuß. Haupt-Bibelgesellschaft angeschlossen hat, hat sich veranlaßt gefunden, ihre am 15. Januar 1815 öffentlich bekannt gemachten Statuten allen christlichen Einwohnern ihres Wirkungskreises mit Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse und Erfahrung revidiert darzulegen.

§ 1. Die Danziger Bibelgesellschaft hat den Zweck, die heilige Schrift ganz oder teilweise, ohne Noten und Anmerkung, nach der Übersetzung, die jede Konfession angenommen hat, in verschiedenen Sprachen an Unbemittelte in Danzig und im ganzen Danziger Regierungsbezirke zu verbreiten.

Die Verteilung der heiligen Schriften geschieht an Ärmere zu den möglichst wohlfeilsten Preisen; ausnahmsweise ganz unentgeltlich, beides jedoch nur gegen eine schriftliche Anweisung eines Gesellschaftsmitgliedes an den Bibliothekar. Bei größeren Anforderungen, die aus anderen Orten des Regierungsbezirks gemacht werden, kann in der Regel die Hilfe nur nach Verhältnis der von dort kommenden Beiträge geleistet werden.

§ 2. Jeder, der einen jährlichen Beitrag unterzeichnet, wird Mitglied der Gesellschaft. Wer auch nur einmal etwas für den Zweck der Gesellschaft spendet, wird als Wohltäter derselben anerkannt.

§ 3. Sämtliche Mitglieder der Gesellschaft wählen aus ihrer Mitte einen Verwaltungsausschuß, der alle ihre Angelegenheiten besorgt. Er besteht aus dem Präsidenten, zweien Vizepräsidenten, einem Schatzmeister, zweien Sekretären (für die städtische und auswärtige Korrespondenz), einem Bibliothekar, und aus einer nach Maßgabe der Geschäfte zu bestimmenden Anzahl von Mitverwaltern**). Im Falle ein Verwaltungsmitglied ausscheidet, steht die interimistische Ergänzung dem Ausschusse selbst zu, und die Bestätigung bleibt der jährlich zu der Feier der Stiftung stattfindenden Generalversammlung überlassen.

*) Irrtümlich statt 1806.

**) Durch die Verhandlung vom 3. Januar 1901 hat man auf die Wahl von mehreren Mitverwaltern verzichtet und dafür einen „Beisitzer" erwählt.

Jährlich legt an diesem Tage die Hälfte des Ausschusses ihr Geschäft nieder. Es scheidet nämlich einer der Vizepräsidenten, einer der Sekretäre, der Bibliothekar oder der Schatzmeister wechselweise, und die Hälfte der Mitverwalter aus. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

§ 4. Alle Geschäfte des Ausschusses werden unentgeltlich betrieben.

§ 5. Der Verwaltungsausschuß versammelt sich vierteljährlich, und wenn es nötig ist, öfter. Die Versammlungen desselben, sowie etwa nötig werdende Generalversammlungen beruft der Präsident und führt in ihnen den Vorsitz; in Abwesenheit desselben ist dies Sache des ersten Vizepräsidenten. Die Beschlüsse des Ausschusses sind gültig, wenn außer dem Präsidenten oder einem der Vizepräsidenten, ein Sekretär, der Bibliothekar und der Schatzmeister, sowie drei Mitverwalter gegenwärtig sind.

§ 6. Der Schatzmeister besorgt die Einnahme und Ausgabe der Gesellschaft und führt die Rechnung darüber. Er zahlt nur auf eine von dem Präsidenten oder in Abwesenheit desselben vom ersten Vizepräsidenten vollzogene Unterschrift*).

§ 7. Die Sekretäre führen die Protokolle über die Verhandlung in Beschlüssen der Versammlungen, besorgen den Briefwechsel der Gesellschaft und fertigen den Jahresbericht**).

§ 8. Der Bibliothekar verwaltet den ganzen Bibelvorrat der Gesellschaft und besorgt den Einkauf und die Verteilung der heiligen Schriften.

Das dafür gelöste Geld zahlt er an den Schatzmeister und fertigt die Nachweisung der ausgegebenen Exemplare und des Bestandes, sowie die Berechnung über den Ertrag der verkauften Exemplare. Außerdem bewahrt er die von anderen Gesellschaften eingegangenen Jahresberichte und andere der Gesellschaft gehörige Druckschriften.

§ 9. Die Rechnungen des Schatzmeisters und des Bibliothekars werden jährlich von zweien in der Generalversammlung zu Revisoren ernannten Mitgliedern der Gesellschaft untersucht und dechargiert.

§ 10. Die Mitverwalter nehmen nicht nur an allen Beratungen des Ausschusses teil, sondern sind auch verpflichtet, zum Beitritt zur

*) Laut Verhandlung vom 6. Januar 1881 kann der Schatzmeister allein, auch ohne diese Unterschrift alle Zahlungen leisten. Den Erlös aus dem Verkauf der heiligen Schriften empfängt er von dem Archivar.

**) Seitdem der Bibliothekar für seine Bemühungen eine Remuneration aus der Vereinskasse erhält, besorgt er selbst größtenteils den Briefwechsel und einen Teil des Jahresberichts.

Gesellschaft anzuregen, die Zwecke der Gesellschaft zu fördern und die Hindernisse, welche sich der Wirksamkeit derselben entgegenstellen, zur Sprache zu bringen.

§ 11. Die Gesellschaft begeht jährlich im Laufe des Oktobers ihr Stiftungsfest mit kirchlicher Feier, bei welcher der Jahresbericht vorgelesen und eine Einsammlung an den Kirchtüren gehalten wird. Am Schlusse desselben wird eine Generalversammlung gehalten, in welcher die Rechnungen vorgelegt, die Revisoren derselben ernannt und die Wahl des Verwaltungsausschusses (siehe § 3) vollzogen wird. Der Jahresbericht wird nebst einem Verzeichnisse der Mitglieder und Wohltäter und dem Rechnungsauszuge gedruckt und an die Mitglieder verteilt.

§ 12. Die Gesellschaft bedient sich eines eigenen Petschaftes, mit welchem auch die verteilten Bibeln auf dem Titelblatte gestempelt werden.

§ 13. Vorschläge zu Abänderungen des Statuts oder wesentlich ergänzende Bestimmungen desselben gelangen durch den Ausschuß an die Generalversammlung.

Vorstehender Entwurf ist am heutigen Tage einer durch das Intelligenzblatt zusammenberufenen Generalversammlung vorgelegt und in derselben genehmigt worden.

Danzig, den 10. März 1836.

Das Komitee der Danziger Bibelgesellschaft.

(gez.)

v. Weickhmann, Bresler, v. Almonde, Noesner, Blech, Claus, Fromm, Emmendoerffer sen., Mintzlaff, v. Tilly, Linde, Kniewel.

Vorstehende Statuten werden von der Direktion der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft unter der Voraussetzung bestätigt, daß die Bibel-Tochtergesellschaft zu Danzig die unterm 14. November 1814 erlassenen Bestimmungen über die Verhältnisse der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft zu ihren Tochtergesellschaften auch für sich als geltend anerkennt.

Berlin, den 2. Juni 1836.

Direktion der Preußischen Haupt-Bibelgesellschaft.

(gez.) v. Thile.

Verkaufstarif der Danziger Bibelgesellschaft.

Es werden, soweit die Mittel es gestatten, abgegeben:

1. An denjenigen Herrn Geistlichen einer Gemeinde, deren Kirchenkasse infolge Beschlusses des Gemeindekirchenrats für die Zwecke der Bibelverbreitung einen festen Jahresbeitrag von mindestens 10 Mk. in den Etat stellt und an unsere Vereinskasse zahlt:

a) die Mittel-Oktav-Kalikobibel (Schulbibel Nr. 227) für 1,— Mk.
b) dieselbe in Ledertuch (Schulbibel Nr. 229) . . „ 1,10 „
c) die Oktav-Kalikobibel Nr. 19 . . . . „ 1,25 „
d) die Mittel-Oktav-Lederbibel Nr. 26 . . . . . „ 1,70 „
e) die Groß-Oktav-Traubibel in Ledertuch Nr. 39 „ 1,80 „
f) die Groß-Oktav-Traubibel in Leder Nr. 45 . . „ 2,— „
g) das Kaliko-Testament mit Karten 16⁰ Nr. 113 oder 114 . . . . „ 0,25 „
h) das Kaliko-Testament ohne Karten 12⁰ Nr. 243 „ 0,50 „
i) das Groß-Oktav-Neue Testament in **Cicero**-Schrift Nr. 236 . . . . „ 1,— „
k) Bilderbibeln aller Art.

2. An Mitglieder bezw. Kirchenkassen, welche mindestens 5 Mk. festen Jahresbeitrag an unsere Vereinskasse zahlen:

a) die Mittel-Oktav-Kalikobibel (Schulbibel Nr. 227) für 1,— Mk.
b) dieselbe in Ledertuch Nr. 229 . . . . „ 1,20 „
c) die Oktav-Kalikobibel Nr. 19 . . . . „ 1,25 „
d) die Mittel-Oktav-Lederbibel Nr. 26 . . . . . „ 1,90 „
e) die Groß-Oktav-Traubibel in Ledertuch Nr. 39 „ 2,— „
f) die Groß-Oktav-Traubibel in Leder Nr. 45 . „ 2,40 „
g) das Kaliko-Testament mit Karten 16⁰ Nr. 113 oder 114 . . . . „ 0,25 „
h) das Kaliko-Testament ohne Karten 12⁰ Nr. 243 „ 0,50 „
i) das Groß-Oktav-Neue Testament in **Cicero**-Schrift . . . . „ 1,— „
k) Bilderbibeln aller Art.

Die Versendung erfolgt frachtfrei!

Bibeln zur goldenen Hochzeit werden in einfacher Ausstattung bis zu einer bestimmten Anzahl unentgeltlich an die Kirchengemeinden, die mindestens 5 Mk. Jahresbeitrag zahlen, abgegeben; solche mit Goldschnitt zu je 2 Mk.

Beim Bezug der anderen Heiligen Schriften geben wir entsprechenden Rabatt. Einmalige oder zeitweilige Bewilligungen aus der Kirchenkasse für unsere Zwecke betrachten wir als Geschenk zwecks Gratisverteilung von Bibeln und Testamenten an Arme, besonders an arme Konfirmanden der Diaspora. Doch soll das betreffende Kirchspiel als Geschenkgeber im Bedarfsfalle erstes Anrecht auf solche Gratisbibeln haben und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel besondere Berücksichtigung finden.

3. Zahlungsfrist ist drei Monate nach der Lieferung, auf die Inhaber von Bibeldepots bezieht sich diese Frist nicht.

4. Wir verkaufen an alle Mitglieder, welche durch einen, wenn auch nur geringen, jährlichen Beitrag unsere Arbeit unterstützen, die Heiligen Schriften nach dem Tarif der Berliner Hauptbibelgesellschaft zum Selbstkostenpreise und frei von Unkosten und Porto.

5. An Nichtmitglieder verkaufen wir dieselben mit einem geringen Aufschlag zur Deckung unserer Unkosten.

6. An die Herren Direktoren der Gymnasien geben wir portofrei bei Partiebezug von mindestens 15 Exemplaren ab:

a) das griechische Neue Testament von Nestle, gebunden für 1 Mk., dasselbe von B. Weiß, Berlin 1912, für 1 Mk.,

b) die hebräische Bibel von Kittel für 8,55 Mk.

Die Jahresbeiträge der Kirchenkassen sowie die auswärtigen Mitgliederbeiträge der Zweigvereine bitten wir an unsern Archivar, Herrn Küster **H. Rautenberg** in Danzig, Schüsseldamm 57, bis zum 31. Dezember jeden Jahres portofrei einzusenden. Derselbe nimmt auch neue Beitrittserklärungen entgegen.

Ebenso sind die Bestellungen von Heiligen Schriften sowie Anträge auf Erlangung eines Bibeldepots und sonstige Anfragen an unsern Archivar, Herrn Küster Rautenberg, Danzig, Schüsseldamm 57, unter Hinweis auf die erlangte Mitgliedschaft zu richten.

Der Vorstand der Danziger Bibelgesellschaft.